

GESCHÄFTSBERICHT  
[2004]



Thüringer Aufbaubank

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>EINLEITUNG</b>	
INTERVIEW	01
VORWORT	03
<b>BEISPIELHAFT</b>	
ENTSTEHUNG THÜRINGEN-KAPITAL	04
<b>LAGEBERICHT</b>	
ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER	16
BILANZ	19
ERTRAGSLAGE	20
PERSONAL- UND SOZIALBERICHT	22
RISIKOBERICHT 2004	24
AUSBLICK	30
<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	
JAHRESBILANZ	32
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	34
ANHANG	36

## DIE TAB IM ÜBERBLICK

<b>Bilanzzahlen in Mio. EUR</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>
<b>Geschäftsvolumen</b>	2.053	2.072	2.017
<b>Bilanzsumme</b>	1.794	1.809	1.753
<b>Kreditvolumen</b>	1.863	1.876	1.834
<b>Haftendes Eigenkapital</b>	95	92	90
<b>Erfolgszahlen in Mio. EUR</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>
<b>Zins- und Provisionsüberschuss</b>	14,7	12,1	14,2
<b>Verwaltungsaufwand</b> (einschl. Abschreibungen)	20,6	20,5	22,3
<b>Risikovorsorge</b> (ohne Vorsorge nach §340f HGB)	-1,3	-0,3	1,0
<b>Jahresüberschuss</b>	4,0	4,0	4,2
<b>Beschäftigte im Jahresdurchschnitt</b>	264	277	292

---

**INTERVIEW MIT DEM VORSTAND DER THÜRINGER AUFBAUBANK**


---



*Lutz Brüggmann, Vorstand  
der Thüringer Aufbaubank*

***Wenn Sie einmal auf das Jahr 2004 zurückblicken – wie hat sich die Bank entwickelt?***

**Lutz Brüggmann:** Für die Thüringer Aufbaubank war 2004 ein gutes Jahr – das Ergebnis der Bank ist angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen erfreulich. Bekanntlich tragen viele Faktoren zu einem guten Jahresergebnis bei. Auf drei Faktoren kommt es dabei besonders an: Erstens muss die Förderpolitik des Freistaates mit den mittel- und langfristigen Zielen der Wirtschaft übereinstimmen, zweitens müssen die Förderprodukte und -maßnahmen auf die Bedürfnisse unserer Kunden möglichst passgenau zugeschnitten sein und drittens braucht die Bank motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der in den letzten Jahren begonnene Umstrukturierungsprozess, der betriebswirtschaftliche, organisatorische und personelle Anpassungen zum Gegenstand hatte, ist weitgehend abgeschlossen. Damit sieht sich die TAB nicht nur in der Lage, das Bestandsgeschäft besser als bisher zu verwalten, sondern auch für Neues aufgeschlossen zu sein.

***Wo lagen die besonderen Schwierigkeiten im Jahr 2004? Was waren die bestimmenden Themen?***

**Matthias Wierlacher:** Die angespannte Haushaltslage und die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung sind für uns wie für andere auch eine große Herausforderung. Das schlägt sich natürlich auch in einem sinkenden Neugeschäft nieder. Die Bank geht damit aktiv um. Wir setzen auf neue Produkte wie z. B. Beteiligungen, für die weniger oder kein Landesgeld benötigt wird. Und wir passen natürlich in enger Abstimmung mit dem Freistaat bestehende Förderprogramme an. Das heißt auch genauer hinzuschauen, wen und was wir fördern.

***Das heißt konkret ...***

... dass wir vor allem auf Unternehmen mit Wachstumspotenzial zielen, die Arbeitsplätze schaffen, eine hohe Wertschöpfung erwirtschaften und betriebswirtschaftlich auf sicheren Beinen stehen. Mitnahmeeffekte müssen wir so gering wie möglich halten.

***Was haben Sie mit der Förderung 2004 für den Freistaat Thüringen konkret erreicht? Können Sie das anhand einiger Zahlen und Fakten ausdrücken?***

**Lutz Brüggmann:** Die Thüringer Aufbaubank hat auch 2004 eine ganze Menge für die Thüringer Wirtschaft getan. Das bewilligte Fördervolumen erreichte immerhin noch rund 400 Mio. Euro. Dieses Geld kam überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen zugute. Nach Angaben der Investoren werden über 5.000 Arbeitsplätze in Thüringen entstehen. Besonders beachtlich ist das damit initiierte Investitionsvolumen, das stolze 1,2 Mrd. Euro ausmacht.

***Wo haben Sie 2004 besondere Akzente gesetzt?***

**Matthias Wierlacher:** Wie bereits gesagt, wir haben neue innovative Produkte gestartet. Mit Thüringen-Kapital bieten wir zum ersten Mal eine eigenkapitalstärkende Finanzierung an.

Dabei zielen wir vor allem auf kleinere Unternehmen, die bei Risikokapitalgesellschaften trotz einer grundsoliden Planung keine Chance haben. Unsere Förderkredite für kleine und mittlere Unternehmen haben wir zur Jahreswende überarbeitet – aus der Gründungs- und Wachstumsfinanzierung GuW wurde GuW Plus.



Matthias Wierlacher,  
Vorstandsvorsitzender der  
Thüringer Aufbaubank

#### **Und wie laufen die neuen Angebote?**

**Matthias Wierlacher:** Wir sind zufrieden – die Kunden nehmen die neuen Produkte sehr gut an. Das Thema Thüringen-Kapital war ja auch für uns neu – wir hatten keine Erfahrung mit einem solchen Produkt. Wir liegen bei den Zusagen über Plan; unser Konzept, eine eigenkapitalähnliche Finanzierung als Ergänzung der Hausbankfinanzierung anzubieten, ist aufgegangen. Auch GuW Plus ist gut angelaufen; die besseren Konditionen, die wir jetzt bieten, wirken sich positiv aus. Allerdings darf man insgesamt betrachtet nicht übersehen, dass Investitionszuschüsse nach wie vor ein Schwerpunkt für die TAB sind.

#### **Und in der Wohnungsbauförderung?**

**Lutz Brüggmann:** Unser neues Programm zur Förderung von Eigenheimen oder Eigentumswohnungen hat bei unseren Kunden eine erfreuliche Resonanz gefunden. Ansonsten ist das Geschäft in der Wohnungsbauförderung rückläufig, was angesichts der Leerstände an Wohnraum nicht verwunderlich erscheint. Da allerdings Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen unabhängig von Leerständen durchgeführt werden müssen, denken wir zurzeit über die Entwicklung eines diesbezüglichen Förderprogramms nach. Auch machen wir uns Gedanken über weitere neue Produkte in der Wohnungsbauförderung. Diese sind allerdings noch nicht spruchreif.

#### **Wie sehen Sie die Aussichten für das Jahr 2005?**

**Lutz Brüggmann:** Die Rahmenbedingungen bleiben schwierig – trotzdem rechnen wir mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau. Im Förderkreditgeschäft erwarten wir zusätzliche positive Impulse – Anfang April 2005 haben wir im GuW Plus risikogerechte Zinsen eingeführt. Dadurch können auch Kunden Förderkredite bekommen, deren Chancen bis jetzt nicht so gut waren. Beim Thüringen-Kapital wollen wir die Obergrenze auf 200.000 Euro anheben – hier rechnen wir ebenfalls mit zusätzlicher Nachfrage.

#### **Und das Motto der Aufbaubank für die nächsten fünf Jahre?**

**Matthias Wierlacher:** Unsere Anteilseigner Freistaat Thüringen und Landesbank Hessen-Thüringen haben klare Erwartungen an uns: die Thüringer Wirtschaft zielgerichtet und effizient fördern. Dabei sind gerade jetzt neue Ideen gefragt; Bewährtes müssen wir anpassen. Die Zahlen müssen stimmen; die Risiken müssen wir im Griff haben.

Für unsere Kunden wollen wir ein verlässlicher Partner sein – das gilt gleichermaßen für Unternehmen, Banken, Wohnungsbaugesellschaften und Häuslebauer. Was wir tun, können wir nur im ständigen Dialog mit der Thüringer Wirtschaft und Wohnungswirtschaft tun.

**IN EINEM PUNKT ÄNDERN WIR UNS NIE: WIR BLEIBEN FLEXIBEL.**

Wer rastet, der rostet – so ein landläufiges Sprichwort. Das gilt gerade auch für die Thüringer Aufbaubank in einer Zeit, in der sich die Rahmenbedingungen der Wirtschaftsförderung schnell und nachhaltig wandeln.

Dass die Thüringer Aufbaubank flexibel reagiert, wenn sich die Zeiten ändern, zeigt unsere Arbeit im Jahr 2004. Die wirtschaftlichen Probleme und die aktuellen Herausforderungen sind hinlänglich bekannt. Die Thüringer Aufbaubank kann ihnen nicht nur mit den bekannten Produkten begegnen. Neben den bewährten und erfolgreichen Programmen wie der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) und dem Landesinvestitionsprogramm (LIP) sind neue Ideen und kreative Lösungen gefragt.

Eine dieser neuen Ideen ist Thüringen-Kapital – eine eigenkapitalähnliche Finanzierung für kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler in Form einer stillen Beteiligung oder eines Nachrangdarlehens. Im März 2004 wurde Thüringen-Kapital eingeführt. Was bei der Einführung neuer Förderprodukte der Öffentlichkeit verborgen bleibt: die Menschen hinter den Förderprogrammen und die Arbeit, die sie beim Entwickeln leisten. Das wollen wir mit dem vorliegenden Geschäftsbericht ein wenig ändern. Auf den ersten Seiten können Sie die Entstehung von Thüringen-Kapital verfolgen, vom ersten Grobkonzept bis hin zum Programmstart.

Hier machen Sie auch Bekanntschaft mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Thüringer Aufbaubank, die zum Gelingen unserer Förderangebote beitragen. Sie stehen stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TAB und das, was sie im letzten Jahr in der Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung geleistet haben.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Matthias Wierlacher, Vorstandsvorsitzender  
der Thüringer Aufbaubank



Lutz Brüggemann, Vorstand der Thüringer  
Aufbaubank



*Kurz und knapp: die erste Skizze von Thüringen-Kapital im Juli 2003.*

### Aufbruch in förderpolitisches Neuland.

Um 4.30 Uhr klingelt bei Alexander Gliese der Wecker. Und während sich seine Kollegen der Wirtschaftsförderung II (WF II) der Thüringer Aufbaubank (TAB) noch einmal im warmen Bett herumdrehen, sitzt ihr Bereichsleiter bereits fit vor dem heimischen Computer. Der Frühaufsteher genießt diese Zeit; das Telefon steht still und er findet Ruhe, um auf neue Ideen zu kommen. So auch an diesem Julimorgen des Sommers 2003.

Seit elf Jahren fördert die Thüringer Aufbaubank erfolgreich die Thüringer Wirtschaft. Doch trotz der in den letzten Jahren erzielten Erfolge verlangt der Wandel in der Förder- und Finanzierungslandschaft nach neuen Lösungen. Um wachsen zu können, sehen sich gerade kleinere Unternehmen mit einem speziellen Problem konfrontiert: fehlendes Eigenkapital. Dies zieht weitere Schwierigkeiten nach sich: Zu wenig Eigenkapital verschlechtert den Zugang zu Krediten und macht sie teurer.

Natürlich wissen auch Alexander Gliese und seine Mitarbeiter um diese Problematik. Im strategischen Zirkel der WF II werden gerade in den Sommertagen 2003 neue Ideen zum Thema Förderung und Finanzierung diskutiert.

Alexander Gliese öffnet an diesem Julimorgen das Fenster. Seine Gedanken kreisen noch immer um die letzte Sitzung der WF II. Plötzlich schießt es ihm pfeilschnell durch den Kopf: Könnte die TAB kleineren Unternehmen mit einer Beteiligungsfinanzierung weiterhelfen und so deren Bonität verbessern? Gliese greift nach Zettel und Stift. Der PC bleibt an diesem Morgen aus, keine Zeit, ihn hochzufahren. Der Bereichsleiter notiert seine ersten Gedanken, die Grundidee von Thüringen-Kapital.

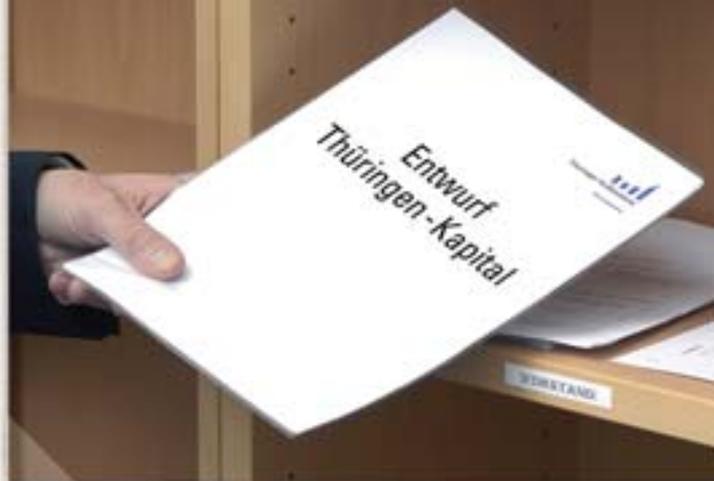
Das neue Finanzierungsangebot wendet sich an kleine und mittlere Unternehmen, finanziert werden soll über eine stille Beteiligung. Durch den Rangrücktritt hinter andere Gläubiger soll sie als zusätzlicher Risikopuffer wirken und so der Hausbank zusätzliche Freiräume für begleitende Kredit- und Anschlussfinanzierungen gewähren.

## Eine Idee wächst heran.

Mitte August. Gliese hat mit dem TAB-Vorstand über die Idee der stillen Beteiligung gesprochen, doch ohne schriftliches Kurzkonzzept läuft nichts. Er verdichtet die Grundgedanken des neuen Finanzierungsangebotes auf sieben DIN-A4-Seiten. Es ist kurz nach 18 Uhr. Der Bereichsleiter fährt seinen PC herunter. Beim Verlassen der Bank muss er am Raum mit den Fächern aller Aufbaubankbereiche vorbei. Gliese legt sein Ideenextrakt dem Vorstandsvorsitzenden Matthias Wierlacher ins Fach. Die Entscheidung liegt nun bei der Führung der Thüringer Aufbaubank.

Die Idee, mit einer Art der Beteiligung kleineren Unternehmen unter die Arme zu greifen, wird indes schon auf der Etage der WF II lebhaft diskutiert. Neben positiven Reaktionen gibt es aber auch Skepsis: Ein solches Modell legte noch keine Förderbank auf. Es gibt keine fertige Blaupause für die Vorgehensweise. Alles muss zum ersten Mal definiert werden: Antrag, Richtlinie, interne Arbeitsanweisungen, EDV und ein passendes Ratingsystem.

Steffi Tietze sitzt in ihrer Kommandozentrale. Sie ist Bereichssekretärin der WF II. Wer zu ihrem Chef Alexander Gliese will, muss an ihr vorbei.



An diesem Morgen ist das Ingrid Röseler, Abteilungsleiterin und zukünftige Projektleiterin. Durch den regelmäßigen Austausch über neue Projektideen ist auch Ingrid Röseler mit der Idee ihres Chefs vertraut. Sie betritt Glieses Büro und macht ihm einen Vorschlag: „Thüringen-Kapital, wir nennen es Thüringen-Kapital.“ Der Bereichsleiter stützt. Doch im gleichen Moment ist ihm klar: Das ist der Name! Er bringt die Idee auf den Punkt und ist aus Marketing-Sicht prägnant. Weitere Namensvorschläge kommen nicht an Rösellers Vorschlag heran – sie werden abgeschmettert. Die Idee samt Name steht. Doch was sagen Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus und Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz dazu?



*Zwei Köpfe, ein Ziel: Ingrid Röseler und Alexander Gliese verfeinern das Konzept von Thüringen-Kapital.*



*Ministerpräsident Dieter Althaus und  
Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz*

### **Es wird ernst.**

Die Banker der TAB sind in Sachen Förderung erfahren; mit den Produkten Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA), „Landesinvestitionsprogramm“ (LIP) und „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ (GuW) beweisen sie ihre Kompetenz. Doch jetzt ist alles anders: kein Zuschuss. Kein Kredit. Zentrale Ideen des Grobkonzeptes von Thüringen-Kapital sind die Form der Beteiligung und ein standardisiertes Ratingsystem, das die Risikoeinschätzung schnell und effizient gestalten soll.

Es ist Mitte August. Der Vorstandsvorsitzende der Thüringer Aufbaubank, Matthias Wierlacher, trifft sich mit Thüringens Ministerpräsidenten Dieter Althaus und Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz. Neue Ideen in der Wirtschaftsförderung stehen auf der Agenda – dazu zählt auch Thüringen-Kapital. Die Gesprächsatmosphäre zwischen den Vertretern der Landesregierung und der TAB ist herzlich, man kommt schnell zur Sache: Thüringen-Kapital. Althaus und der Wirtschaftsminister sind von Wierlachers vorgestelltem Konzept überzeugt und es entspinnt sich eine lebhaftes Diskussion – besonders Wirtschaftsfachmann Reinholz steuert wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge bei. Am Ende des Gespräches lautet die Botschaft: „Wierlacher, machen Sie das!“ Der Startschuss ist gefallen.



*Teamwork: Die Mitarbeiter der WF II feilen am Thüringen-Kapital-Konzept.*



Öffentliches Interesse: Pressekonferenz zu Thüringen-Kapital.

### Kein Zurück mehr.

Als Alexander Gliese am Morgen des 3. September 2003 die Zeitung aufschlägt, beschleicht ihn das untrügliche Gefühl, dass es in diesem Winter nichts mit Urlaub wird. Der Freistaat als „stiller Teilhaber“ verkündet die Schlagzeile an prominenter Stelle. Jetzt gibt es kein Zurück mehr.

Rückschau: 2. September 2003. Mit Fotoapparaten, Kameras und Mikrofonen bewaffnet, lauscht die Thüringer Presse den Worten von Althaus, Reinholz und Wierlacher. Sie verkünden die Idee einer Eigenkapitalstärkung für kleine und mittlere Unternehmen. „Thüringen-Kapital schließt Finanzierungslücke“, „Land legt Programm für Investitionen auf“, so lauten weitere Schlagzeilen. Das Medieninteresse am Thema ist groß. Schließlich handelt es sich bei Thüringen-Kapital um ein Förderprodukt, das es in dieser Form noch nicht gab. Beim Pressetermin werden, neben der Idee, auch grobe Eckdaten bekannt gegeben – so die eventuelle Laufzeit einer Beteiligung und das geplante Volumen zum Start des Programms.

## Hilfe für die kleinen Firmen



Das Bild zeigt das Gebäude der Thüringer Aufbaubank in Erfurt.

Erfurt. (taz) In Form einer „stillen Beteiligung“ will Thüringen künftig gezielt kleinen Unternehmen und Existenzgründern helfen. Damit solle die Eigenkapitalbasis der Firmen gestärkt werden, sagte Ministerpräsident Dieter Althaus (CDU). „In Thüringen verdrängen sich die Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung. Deshalb“, so der

Regierungschef, „besteht jetzt ein erhöhter Finanzierungsbedarf bei den Unternehmen.“ Die zuständige Thüringer Aufbaubank (TAB) wird Beträge bis 50.000 Euro ausreichen. Das so genannte „Thüringen-Kapital“ soll im ersten Quartal 2004 starten. Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz (CDU) kündigte zudem an, den Beteiligungsfonds

des Landes um 30 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) aufzustocken. Die regionale Wirtschaftsförderung soll institutionell gebündelt werden. Aus diesem Grund würden zunächst in Gera und Suhl die Büros von TAB und Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) unter einem Dach untergebracht.

Text: Thüringische Landeszeitung



*Detailarbeit: Die einzelnen Schritte des Projektplans werden abgearbeitet.*

### Alles nach Plan.

Ingrid Röseler sitzt gelassen an ihrem Schreibtisch. Wenn sie nicht auf den Desktop schaut, schaut sie auf fünf quadratische Bilder, die ihr gegenüberhängen. Die in verschiedenen Grüntönen gehaltenen Quadrate strahlen eine fast Zen-artige Ruhe aus. Röseler ist nicht nur Namensgeberin von Thüringen-Kapital. Sie ist die Projektleiterin. Bei ihr laufen alle Fäden zusammen. Ihr Team hat bereits Erfahrung mit der Erarbeitung von neuen Produkten: Sebastian Barth, zuständig für Unternehmensanalyse in der WF II, wird das Fach- und das EDV-Konzept von Thüringen-Kapital betreuen. Paul Wagner, zuständig für zentrale Bereichsaufgaben, übernimmt die EDV-Koordination.

Steffi Tietze, Bereichssekretärin, wird die Gestaltung der Formulare übernehmen.

Mitte September. Der Projektplan für Thüringen-Kapital steht. Es ist für alle der Fahrplan: EDV-Abteilung, Rechtsabteilung, Rechnungswesen und Controlling, Öffentlichkeitsarbeit und Revision. Ingrid Röselers Abteilung ist zentrale Anlaufstelle für alle Beteiligten – hier werden die einzelnen Bausteine zum großen Ganzen zusammengesetzt. Meeting folgt auf Meeting. Papiere werden ausgearbeitet, vorgelegt und oft genug wieder weggelegt. Kernstück bei der Entwicklung ist das Fachkonzept. Ende Oktober muss es dem Lenkungsausschuss vorliegen. Am 29. Oktober 2003 ist es so weit. Das Konzept wird von der WF II an den Ausschuss übergeben.

Anfang November. Bereichsleiter Alexander Gliese sitzt an der Entwicklung des Ratingsystems – es ist das Herzstück von Thüringen-Kapital. Bereits zu Beginn war es die Idee, das System zu standardisieren, um die Kosten gering zu halten. Das Einordnen in verschiedene Risikogruppen soll durch eine speziell zu entwickelnde Software automatisch erfolgen. Voraussetzung für das standardisierte Rating ist der Thüringen-Kapital-Antrag – er muss alle wesentlichen Parameter der Antragsteller enthalten. Das Ziel: Die Angaben der Antragsteller werden eingegeben, ein Knopfdruck und der Bearbeiter ist darüber informiert, ob und mit wie viel sich die TAB beteiligt.



## Der Teufel steckt im Detail.

Ingrid Röseler's Telefon klingelt. Torsten Hochstrate, Hausjurist der Thüringer Aufbaubank, ist am anderen Ende der Leitung. Hochstrate befasst sich mit den rechtlichen Fragen zum neuen Förderprogramm. Er hat gute Nachrichten: Die Fragen zum Verbraucherdarlehensrecht und zur EU-Verständigung II sind so weit geklärt. Eine weitere Etappe ist geschafft.

Doch nicht nur rechtliche Belange sind zu klären. Auch buchhalterische und bilanzrechtliche, die vor allem Andree Langner und sein Team beschäftigen. Langner ist Gruppenleiter Bilanzierung und Meldewesen. Die Abteilung Rechnungswesen erörtert alle Fragen zum Zahlungsverkehr und legt im Buchhaltungssystem die Konten an, um die Arbeit mit Thüringen-Kapital so transparent wie möglich gestalten zu können. Eine weitere wichtige Frage ist, wie Forderungen und Erträge aus Thüringen-Kapital in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen sind. Die Lösung ist schnell gefunden.

Derweil programmiert die EDV-Abteilung der Thüringer Aufbaubank die geforderten Tools zur optimalen Datenverarbeitung von Thüringen-Kapital. Für das neue Finanzierungsangebot erweitert das EDV-Team um René Ullrich, Matthias Bauch und Marika Steinmann die bereits bestehenden DV-Systeme DFS, SAP und das Infowarehouse. Dabei verbinden sie das standardisierte Ratingsystem mit einer umfangreichen Datenbank, die ständige Reports ermöglicht und gehen auf Wünsche der einzelnen Abteilungen ein.



So programmieren sie in diesen Tagen beispielsweise ein gemeinsames mit dem Rechnungswesen entwickeltes Tool für das Herausrechnen und sofortige Abführen der Steuern. Es wird die Mitarbeiter des Rechnungswesens entlasten.

Während die einzelnen Spezialisten die Mosaiksteine zum großen Ganzen zusammentragen, sitzt Bereichssekretärin Steffi Tietze bereits an den Thüringen-Kapital-Anträgen. Ingrid Röseler versorgt Tietze täglich mit neuen Skizzen und Worddokumenten, die ihr als Vorlage dienen. Als Voraussetzung für das standardisierte Ratingsystem muss der Antrag zwar umfangreich, aber trotzdem einfach und verständlich gehalten sein.



*klare struktur: Bereichssekretärin steffi Tietze erstellt die Antragsformulare.*



### Endspurt.

Januar 2004. Die Spannung steigt. Das Projekt Thüringen-Kapital steht nun allerorts auf der Agenda ganz oben, denn die erste Nagelprobe naht: die Tests. Jedes Förderprodukt muss auf Herz und Nieren geprüft werden, auch Thüringen-Kapital. Erst, wenn alles optimal funktioniert, kann das Programm „live gehen“, wie bankintern der Start des Systems bezeichnet wird.

Der Abteilung Rechnungswesen kommt bei den Tests eine ganz besondere Rolle zu; sie muss jeden erdenklichen Fall simulieren, um so den reibungslosen Zahlungsverkehr zu testen. Dafür „erfinden“ die Bilanzfachleute Probefälle und geben sie in das System ein.

Anfang Februar 2004. Die ersten Tests von Thüringen-Kapital verlaufen gut. Alle Modelle werden durchgespielt. Passiert ein Fehler, zum Beispiel, dass das Programm einen Parameter nicht annimmt, melden es die Mitarbeiter sofort in die EDV-Abteilung. Am nächsten Tag ist das Problem gelöst. Die Tests gehen weiter.

Anfang März 2004. Stefan Walter, Mitarbeiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, betritt die Druckerei „Handmann Werbung“ in Erfurt. Heute erfolgt der Andruck der Anträge für Thüringen-Kapital. Walter prüft noch einmal eingehend die Druckmuster und gibt das Zeichen zum Start der Maschine. Nachdem die ersten Exemplare die Maschine verlassen haben, sichtet Walter die Druckbögen – er ist zufrieden.

Ingrid Röseler sitzt in ihrem Büro an den letzten Vorbereitungen für die am 15. März 2004 stattfindende öffentliche Präsentation von Thüringen-Kapital. Mittlerweile ist auch die Bestätigung für die Deckungsgarantie durch das Thüringer Finanzministerium erfolgt. Sie ist existenzieller Bestandteil des Programms. Dem Start von Thüringen-Kapital steht nun nichts mehr im Wege.



*Amtlich: Finanzministerin Birgit Diezel unterschreibt März 2004 die Garantie des Freistaates.*



*Spannung: Der Start von Thüringen-Kapital steht fest.*

### Start.

12. März: Geschafft, aber zufrieden verlässt Ingrid Röseler an diesem Abend ihr Büro. Heute ist die Presse offiziell über den Start von Thüringen-Kapital – am Montag, dem 15. März – informiert worden. Die letzten Wochen waren wohl mit die aufregendsten in ihrer beruflichen Laufbahn. Ingrid Röseler ist vor allem mit der Arbeit ihres Teams sehr zufrieden. Alle haben hochprofessionell und konzentriert dem Ziel entgegen gearbeitet.

15. März 2004, 00:15 Uhr: Im Büro der Bereichssekretärin Steffi Tietze blinkt das Faxgerät. „Nachricht empfangen“ vermeldet das Display. Sekunden später kommt der erste „Antrag auf eine stille Beteiligung“ heraus. Kurz: ein Antrag auf Thüringen-Kapital. Pünktlicher kann man sich wohl kaum für ein Förderprogramm bewerben. Am Montag folgen weitere Anträge. Die ausgefüllten Formulare werden digital erfasst. Das komplette DV-System funktioniert reibungslos. Es gibt keine Startschwierigkeiten.

14 Uhr findet die erste öffentliche Präsentation von Thüringen-Kapital im Kundencenter der TAB in Erfurt statt. Zielgruppe der Veranstaltung sind vornehmlich Multiplikatoren – Vertreter der

IHK und der Handwerkskammer sind anwesend sowie Unternehmensberater und Thüringer Banker. Gespannt folgen die Gäste den Ausführungen des Leiters der TAB-Kundencenter Ronald Jost. In den nächsten Tagen finden weitere Präsentationen in Nordhausen, Gera und Suhl statt.





*Übersichtlich: Der Antrag garantiert einfaches Handling.*



### **Schnell und kundenfreundlich.**

Schon in den ersten Tagen des noch jungen Produkts Thüringen-Kapital wird deutlich, welche Vorteile das Programm mit sich bringt. Auf den ersten Blick ist der Fragebogen des Antrags sehr ausführlich. Doch wird er gewissenhaft ausgefüllt und werden alle geforderten Belege mitgeliefert, ist die Entscheidung über eine stille Beteiligung der TAB von bis zu 100.000 Euro innerhalb von 14 Tagen möglich, eine schnelle Bearbeitungszeit. Der ausführliche Antrag birgt aber noch einen weiteren großen Vorteil: Die Fragen gehen so weit in die Tiefe, dass sie einem Businessplan nahe kommen. Eine Reflexion über die Geschäftsidee oder die aktuelle Lage des schon gegründeten Unternehmens ist somit auch für den Antragsteller gegeben.

### **Eine schöne Geschichte.**

Bei aller Energie, die die Mitarbeiter der TAB in das Projekt Thüringen-Kapital gesteckt haben, ist der Umstand umso schöner, dass ein Unternehmen, welches einen Antrag auf die stille Beteiligung gestellt hat, sein Geld auch mit Energie verdient. Die O. B. Bergsicherung Gera GmbH hat sich die Nutzung von Erdwärmeenergie auf die Fahnen geschrieben und bietet Komplettlösungen für eine kosten- und umweltfreundliche Energiequelle an. Dafür nehmen die Geraer Sondenbohrungen vor. Dem Erdreich wird somit Wärme entzogen und über ein Solegemisch aus Wasser und Frostschutzmittel in die Wärmepumpe geleitet. Etwa 75% der Heizenergie stehen somit regenerativ zur Verfügung.

Die Thüringer Aufbaubank beteiligt sich mit Thüringen-Kapital an der O. B. Bergsicherung Gera GmbH. Mit dem Geld stärken die Geraer ihr Eigenkapital und sind für weiteres Wachstum gut gerüstet. Anfang Juli 2004 kommt die erste Produkterweiterung: Thüringen-Kapital wird für Freiberufler geöffnet. Bis Ende 2004 bewilligen die Mitarbeiter der TAB 64 Anträge auf Thüringen-Kapital.



*Partner: Sabine Martin (TAB) und Annett Becker (Geschäftsführerin der O. B. Bergsicherung Gera GmbH).*

# LAGEBERICHT 2004

FTSFELDER

Die 1992 gegründete Thüringer Aufbaubank ist der zentrale Förderaktivitäten des Freistaates Thüringen. Die Bank gewährt staatlicher Finanzhilfen auf den Gebieten Wohnungsbau-, Städtebau- und Infrastrukturförderung, dabei neben bewährten Förderinstrumenten auch auf Finanzierungangebote wie z.B. Beteiligungen, die den Partner der Geschäftsbanken. Anteilseigner sind die Landesbank Hessen-Thüringen mit jeweils 49,99% und die Landesbank Thüringen mit jeweils 50,01%.

Der Freistaat Thüringen ist Gewährträger der Bank. Die Bank unterhält Kundencenter in Erfurt und Jena. Mitarbeiter der Kundencenter sind erst seit Ende 2003. TAB betreuen Programme und Produkte.

ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG



Thüringer Aufbaubank  
Die Förderbank.

Die 1992 gegründete Thüringer Aufbaubank (TAB) betreut die vielfältigen Förderaktivitäten des Freistaates Thüringen. Sie unterstützt ihn bei der Gewährung staatlicher Finanzhilfen auf den Gebieten der Wirtschafts-, Wohnungsbau-, Städtebau- und Infrastrukturförderung. Die TAB setzt dabei neben bewährten Förderinstrumenten auch auf neue moderne Finanzierungsangebote wie z. B. Beteiligungen, die den Landeshaushalt weniger belasten. Die Bank betreibt ihr Geschäft wettbewerbsneutral als Partner der Geschäftsbanken. Anteilseigner sind der Freistaat Thüringen und die Landesbank Hessen-Thüringen mit jeweils 50 %. Der Freistaat Thüringen ist Gewährträger und trägt die Anstaltslast. Die Bank unterhält Kundencenter in Erfurt, Suhl, Gera und Artern. Die Mitarbeiter der Kundencenter sind erste Ansprechpartner für alle von der TAB betreuten Programme und Produkte.

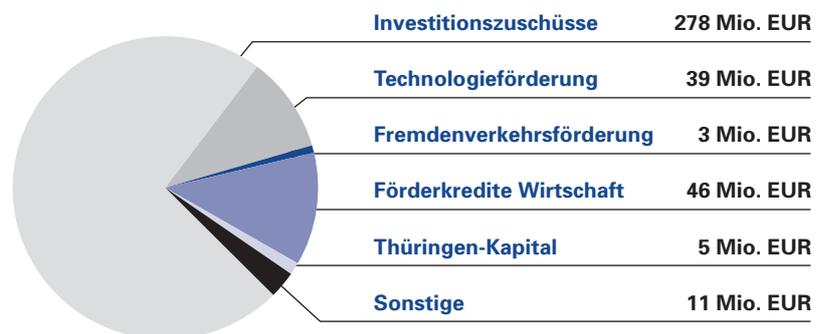
## ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER

Das Neugeschäftsvolumen der Thüringer Aufbaubank betrug im Jahr 2004 bei den Zusagen und Bewilligungen 481 Mio. EUR und verminderte sich damit um 21,0 %. Trotz der positiven Entwicklung einzelner Geschäftsfelder blieb es damit insgesamt in der Wirtschafts- und Wohnungsbau-förderung hinter den Erwartungen zurück, denn Bund und Land stellten weniger Fördermittel bereit; darüber hinaus verhängte der Freistaat eine Haushaltssperre. Neuzusagen sowie Auszahlungen waren deshalb über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Programmen nicht möglich.

## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Die Thüringer Aufbaubank unterstützt die Thüringer Wirtschaft über Zuschüsse, zinsverbilligte Kredite, Bürgschaften und Beteiligungen. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer gehören bei der TAB zur Kernzielgruppe der Wirtschaftsförderung.

### ZUSAGEN WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG



Investitionen von Industrieunternehmen, produktionsnahen Dienstleistern sowie die wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen über Zuschüsse der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA). Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 554 GA-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung mit einem Volumen von 217 Mio. EUR und betreute 34 GA-Zuschüsse in der wirtschaftsnahen Infrastruktur mit einem Bewilligungsvolumen von 54 Mio. EUR. Damit sollen Unternehmensinvestitionen in Höhe von 1,2 Mrd. EUR und kommunale Investitionen in Höhe von 0,7 Mrd. EUR angestoßen werden. Die Unternehmen haben zugesagt, 3.900 Arbeitsplätze zu schaffen und 15.000 zu sichern. Da in der GA Jahr für Jahr weniger Geld zur Verfügung steht, hat die Landesregierung 2004 die Förderbestimmungen geändert: Die Mittel werden jetzt noch stärker für Neuansiedlungen und Projekte eingesetzt, bei denen neue Arbeitsplätze entstehen.

Die GA wird durch das Landesinvestitionsprogramm (LIP) ergänzt. Das LIP wendet sich vor allem an kleine, regional tätige Unternehmen sowie Existenzgründer, die zum ersten Mal den Sprung in die Selbstständigkeit wagen. Die Bank sagte im Berichtsjahr 512 Zuschüsse mit einem Volumen von 6,5 Mio. EUR zu.

In der Technologieförderung fördert die Thüringer Aufbaubank innovative Unternehmen und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen. 2004 bewilligte die Bank 226 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 38,9 Mio. EUR. Der Freistaat Thüringen will 2005 in der Technologieförderung neue Schwerpunkte setzen. So ist z. B. geplant, in der einzelbetrieblichen Technologieförderung zukünftig vermehrt Forschungs- und Entwicklungsaufträge an externe Dienstleister sowie Werkstipendien zu fördern.

Die Bank übernahm zum Jahresbeginn 2004 auch eine neue Aufgabe: Sie betreut seitdem das Landesprogramm Fremdenverkehr, über das touristische Infrastrukturprojekte, wie zum Beispiel Radwege, bezuschusst werden.

Zinsverbilligte Kredite über das Programm Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (GuW) sind eine weitere Finanzierungshilfe der TAB für kleine und mittlere Unternehmen. Die Darlehen werden über die Hausbanken beantragt und ausgereicht. Finanziert werden insbesondere Investitionen und Betriebsmittel. Aufgrund der im vergangenen Jahr verhängten Haushaltssperre sank die Anzahl der zugesagten GuW-Kredite um 28,3 % auf 408; das bewilligte Gesamtvolumen betrug 45,6 Mio. EUR. Auch in der GuW kann sich die Arbeitsplatzbilanz sehen lassen: Insgesamt sollen mit den 2004 zugesagten GuW-Krediten 600 neue Arbeitsplätze geschaffen und 1.900 gesichert werden.

Viele kleine und mittlere Thüringer Unternehmen verfügen über eine zu geringe Eigenkapitalausstattung und klagen über eine zurückhaltende Kreditvergabe der Hausbanken. Landesregierung und TAB haben Mitte März 2004 mit Thüringen-Kapital ein Finanzierungsangebot entwickelt, das die Eigenkapitalquote dieser Unternehmen verbessert und so den unternehmerischen Handlungsspielraum erweitert. Es wendet sich vor allem an kleine und mittlere Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler mit positiven Wachstumsperspektiven und einem soliden Unternehmenskonzept. Die Eigenkapitalfinanzierung erfolgt über nachrangige stille Beteiligungen oder partiarische Darlehen zwischen 20.000 und 100.000 EUR.

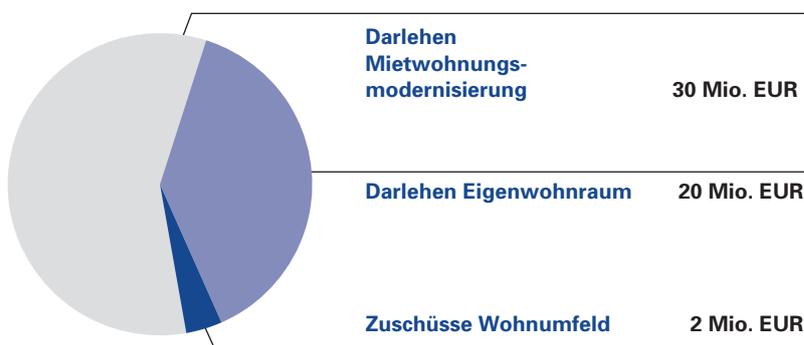
Das Entgelt für das neue Finanzierungsangebot liegt am unteren Rand marktüblicher Vergütungen. Die TAB bewertet die Thüringen-Kapital-Anträge mit Hilfe eines selbst entwickelten Rating-Tools. Mit Zusagen von 4,9 Mio. EUR lag die Bank zum Jahresende 2004 über ihren Planungen. Thüringen-Kapital ist auch in anderer Hinsicht ein Pilotprojekt: Für das neue Produkt nimmt die TAB unmittelbar kein Geld aus dem Landeshaushalt in Anspruch. Die Engagements werden lediglich zu 80 % staatlich verbürgt.

Umstrukturierungshilfen vergibt die Bank über den Konsolidierungsfonds. Unabdingbare Voraussetzung für diese Hilfe ist ein tragfähiges Umstrukturierungskonzept. Das Zusagevolumen war im Vergleich zum Vorjahr mit 5,0 Mio. EUR stark rückläufig. Insbesondere bei größeren Kreditvolumina waren die Umstrukturierungskonzepte nicht tragfähig, so dass die Bank die Anträge ablehnen musste.

## WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG

Die TAB vergibt Darlehen zum Kauf oder Bau eigengenutzter Immobilien und hilft damit insbesondere Familien mit Kindern, ein Eigenheim zu bauen oder zu erwerben. Vermietern erleichtert die Bank die Finanzierung von Mietwohnungen und sorgt so für eine angemessene Wohnraumversorgung in Thüringen.

### AUSZAHLUNGEN WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG



Die Förderinstrumente in der Wohnungsbauförderung sind Darlehen, Bürgschaften und Zuschüsse. Die Bank stellt die Bewilligungsbescheide zu, prüft die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Bauherrn, reicht die Fördermittel aus und verwaltet die Förderdarlehen.

Insgesamt war 2004 für den Geschäftsbereich Wohnungsbauförderung aufgrund der Haushaltssperre und anderer haushaltsrechtlicher Restriktionen ein schwieriges Jahr; das Neugeschäft war stark rückläufig. Es wurden Zusagen in Höhe von 16,3 Mio. EUR (Vorjahr: 88,2 Mio. EUR) bearbeitet und Darlehen in Höhe von 52,4 Mio. EUR (Vorjahr: 114,2 Mio. EUR) ausgezahlt. Der Bestand an Wohnungsbaudarlehen erhöhte sich im Berichtsjahr um 40,4 Mio. EUR oder knapp 4,8 % auf 873,9 Mio. EUR. 2004 konnten somit insgesamt 339 Wohnungen gefördert werden.

Positiv entwickelte sich das im Mai 2004 neu gestartete Programm zur Förderung der eigenen vier Wände. Mit den Förderkrediten können Bau, Kauf oder Ausbau eines Eigenheims anteilig finanziert werden. Insgesamt wurden 209 Kredite mit einem Volumen von 8,9 Mio. EUR zugesagt. Auch für dieses Programm übernimmt der Freistaat lediglich eine Bürgschaft, ohne unmittelbar Haushaltsmittel bereitstellen zu müssen. Die Kredite werden zu günstigen Konditionen über die Kreditanstalt für Wiederaufbau refinanziert.

## BILANZ

Die Bilanzsumme der TAB per 31.12.2004 ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 15 Mio. EUR oder 0,8 % auf 1.794 Mio. EUR gesunken. Auf der Aktivseite haben sich vor allem die Forderungen an Kreditinstitute (-38 Mio. EUR) vermindert, während die Forderungen an Kunden (+16 Mio. EUR) und die festverzinslichen Wertpapierbestände (+10 Mio. EUR) gestiegen sind. Auf der Passivseite standen erhöhten Bankverbindlichkeiten (+11 Mio. EUR) und Kundenverbindlichkeiten (+10 Mio. EUR) überproportional gesunkene Zinszuschussmittel gegenüber, die barwertig in der Position „passive Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen werden.

Auch in diesem Jahr hat die Bank aus Risikosteuerungs- und Rentabilitätsgründen Geldanlagen bei Banken in der Größenordnung von 20 Mio. EUR in höher verzinsliche Titel umgeschichtet. Sie nahm überwiegend Schuldscheine sowie festverzinsliche Schuldverschreibungen zusätzlich in den Bestand. Die Auszahlungen im Bereich der Wohnungsbauförderung haben sich gegenüber dem Vorjahr mit 50 Mio. EUR mehr als halbiert. Ebenfalls rückläufig waren die Neuausleihungen im Bereich der Wirtschaftsförderung. Hier sind die Valutierungen des GuW-Programms um 8 Mio. EUR auf 45 Mio. EUR gesunken.

Die gegenüber dem Vorjahr überproportional verminderten Zinszuschussmittel waren im Wesentlichen für den Rückgang auf der Passivseite ursächlich. Zum einen hat die Bank nicht mehr benötigte Zinszuschussmittel regulär an den Freistaat zurückgezahlt, zum anderen haben Neubelegungen und Nachbewilligungen zu höheren Entnahmen geführt, so dass der Saldo aus Zugängen und Entnahmen der Zinszuschussmittel negativ war.

Die durchlaufenden Kredite des Treuhandgeschäfts, die auf beiden Seiten der Bilanz erscheinen, sind zum 31.12.2004 von 192 Mio. EUR auf 185 Mio. EUR gesunken. Der auch im Berichtsjahr 2004 anhaltende Rückgang im Bürgschaftsgeschäft reduzierte die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien um weitere 15 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der schwächer gestiegenen unwiderruflichen Kreditzusagen von nur 9 Mio. EUR sank dadurch das Geschäftsvolumen der Bank um 20 Mio. EUR auf 2.053 Mio. EUR.

## ERTRAGSLAGE

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungen konnte auf 6,8 Mio. EUR gegenüber 2,3 Mio. EUR im Vorjahr gesteigert werden. Dies ist vornehmlich auf einen gestiegenen Zinsüberschuss sowie einen deutlich verbesserten Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen bei gleichzeitig nochmals gesunkenen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen. Die wesentlichen Ergebniskomponenten haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. Euro	2004	2003	Ergebnis- veränderung
Zinsüberschuss	11,8	10,4	+1,4
Provisionsüberschuss	1,9	2,4	-0,5
sonstige Erträge/Aufwendungen	11,4	9,8	+1,6
Verwaltungsaufwendungen			
Personalaufwand	15,4	15,4	0,0
Verwaltungsaufwand	2,9	3,1	-0,2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	0,9	1,1	-0,2
<b>Betriebsergebnis (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit)</b>	<b>5,9</b>	<b>3,0</b>	<b>+2,9</b>
Periodenfremdes Ergebnis	+0,9	-0,7	+1,6
<b>Betriebsergebnis vor Risiko- vorsorge und Bewertungen</b>	<b>6,8</b>	<b>2,3</b>	<b>+4,5</b>
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-2,8	+1,7	-4,5
<b>Jahresüberschuss (verteilungsfähiges Ergebnis)</b>	<b>4,0</b>	<b>4,0</b>	<b>0,0</b>
Einstellung in Gewinnrücklagen			
in die gesetzliche Rücklage	1,0	0,5	+0,5
in andere Rücklagen	0,0	0,0	0,0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>3,0</b>	<b>3,5</b>	<b>-0,5</b>

Die bilanzwirksamen Auszahlungen des bereits zugesagten Altgeschäfts sowie die von den Haushaltssperren nicht betroffenen Auszahlungskontingente beeinflussten das Zinsergebnis positiv. Auch eine optimierte Zinsbuchsteuerung sowie der Auslauf hochverzinslicher Verbindlichkeiten trugen zu dem erhöhten Zinsüberschuss bei.

Das durch die Haushaltssperre beeinträchtigte Neugeschäft schlug sich allerdings gravierend im Provisionsergebnis nieder, weil insbesondere die aus den Neugeschäftszusagen resultierenden Einmalprovisionen wegfielen.

Bei den sonstigen Erträgen/Aufwendungen hat sich ergebnisverbessernd ausgewirkt, dass der Freistaat in 2004 eine Nachzahlung für die im Vorjahr haushaltsbedingt nicht vollständig getragenen erstattungsfähigen Personal- und Sachkosten der Bank im Bereich der Wirtschaftsförderung geleistet hat. Die für das Berichtsjahr avisierte Erstattung der Kosten in Höhe von bis zu 9,2 Mio. EUR wird der Freistaat vereinbarungsgemäß leisten.

Die Folgen des seit Jahren stringent praktizierten Kostenmanagements haben sich auch 2004 positiv auf die Ertragssituation ausgewirkt. Insbesondere bei den Personalaufwendungen, die gegenüber dem Vorjahr um knapp 0,5 Mio. EUR gesunken sind, hat die Kostensenkung aufgrund der sozialverträglich realisierten Personalanpassungsmaßnahmen die tarifbedingte Personalkostensteigerung überkompensiert.

Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich das Bewertungsergebnis 2004 deutlich negativ entwickelt. Aus früheren Jahren aufgelaufene Zinsrückstände bei in Abwicklung befindlichen Kreditengagements konnten nicht vereinnahmt und mussten abgeschrieben werden. Dennoch war es der Bank möglich, den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB wieder einen Betrag von 1,5 Mio. EUR zuzuführen, nachdem im Vorjahr aus diesen Reserven 2 Mio. EUR zugunsten einer weiteren Zweckrücklage Wohnungsbau entnommen worden waren.

Das Ergebnis der ordentlichen Geschäftstätigkeit sowie der positive Beitrag aus dem periodenfremden Bereich erlauben es der TAB, nach der Vorwegdotierung der gesetzlichen Rücklagen von 1,0 Mio. EUR eine Ausschüttung an die Anteilseigner von 3,0 Mio. EUR oder 4,5 % (Vorjahr: 2,2 %) auf das Grundkapital vorzunehmen.

#### ENTWICKLUNG DES KREDITVOLUMENS \*)

	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung	
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
<b>Bilanzielles Kreditvolumen</b> (Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, Guthaben bei Notenbanken und besondere sonstige Vermögensgegenstände)	1.604,2	1.612,7	-8,5	-0,5
<b>Außerbilanzielles Kreditvolumen</b> (Bürgschaften/Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen)	258,6	263,4	-4,8	-1,8
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>1.862,8</b>	<b>1.876,1</b>	<b>-13,3</b>	<b>-0,7</b>

\*) gem. § 19 Abs. 1 KWG i. V. m. § 2 GroMiK zum 31.12.2004

Die TAB wird in Zukunft verstärkt versuchen, haushaltsbedingt rückläufige Entwicklungen in den Bereichen der Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung durch innovative, haushaltsschonende Förderprodukte (z. B. Beteiligungsfinanzierungen) auszugleichen.

## PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Zum Jahresende beschäftigte die TAB 264 Personen. Darüber hinaus befanden sich 7 Mitarbeiterinnen in der Elternzeit; weitere 5 Mitarbeiter(innen) absolvierten ihre Ausbildung zum Informatikkaufmann, zu Bürokauffrauen sowie zu Kauffrauen für Bürokommunikation. Ein Auszubildender schloss im Berichtsjahr seine Lehrausbildung mit sehr gutem Erfolg ab.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug wie im Vorjahr 69 %, das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag bei knapp über 40 Jahren. Der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze blieb mit 10 % nahezu konstant.

### ALTERSSTRUKTUR DER MITARBEITER(INNEN) DER TAB

Alter	weiblich	männlich	insgesamt
unter 30	9	4	13
30 bis 39	73	33	106
40 bis 49	67	25	92
50 bis 59	32	14	46
über 60	2	5	7
	<b>183</b>	<b>81</b>	<b>264</b>

Die Bank verfügt über eine langfristige Personalplanung und passt die Mitarbeiterzahl den sich ändernden Rahmenbedingungen an. Durch die Nutzung von Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen sowie durch die überwiegend im Rahmen des internen Personalausgleichs erfolgende Besetzung offener Stellen ist es der TAB gelungen, den Anpassungsprozess sozialverträglich zu gestalten. Neueinstellungen erfolgten nur in Einzelfällen für Positionen mit sehr speziellem Anforderungsprofil.

Die berufliche und persönliche Förderung ihrer Mitarbeiter genießt in der TAB eine unverändert hohe Priorität. Etwa 380 in Anspruch genommene externe Seminartage sowie 650 interne Seminartage bestätigen dies. Im Berichtsjahr initiierte die Bank ein umfangreiches hausinternes EDV-Schulungsprogramm, dessen Spannweite von Office-Schulungen über SAP-Anwendungen bis hin zu Seminarleiterschulungen reichte. Dieses sehr gut angenommene Schulungsprogramm soll auch im Folgejahr fortgesetzt werden. Ferner unterstützte die TAB auch 2004 eine Reihe berufsbegleitender Fortbildungsmaßnahmen. Die Bank ermöglichte Praktikanten unterschiedlicher Altersstufen sowie in Umschulung befindlichen Arbeitnehmern eine arbeitsplatzbezogene Ausbildung und erhöhte damit deren Chancen für einen Wiedereinstieg in das Berufsleben.

**AUFTEILUNG DER MITARBEITER NACH BEREICHEN**

<b>Bereiche</b>	<b>31.12.2004</b>	<b>31.12.2003</b>	<b>Veränderung in %</b>
Vorstand (inkl. Sekretariate)	4	4	0
Kundencenter – Regionalbüros	9	10	-10,0
Wirtschaftsförderung I	79	87	-9,2
Wirtschaftsförderung II	31	33	-6,1
Wohnungsbauförderung	38	42	-9,5
Sonderkunden	19	19	0
Zentrale Bereiche	84	82	+2,4
<b>TAB gesamt</b>	<b>264</b>	<b>277</b>	<b>-4,7</b>

Die Bank verfügt über eine Gleitzeitregelung, die die Interessen von Arbeitgebern und -nehmern ausgewogen berücksichtigt. Disponible Arbeitszeiten ermöglichen einen flexiblen Einsatz der Mitarbeiter(innen) entsprechend dem tatsächlichen Arbeitsanfall und verbessern das arbeitnehmerseitige Zeitmanagement.

Die Personalbetreuung der TAB orientiert sich an den neuesten Standards; sie ist effizient und erfolgreich. Jährliche Beurteilungsgespräche und Zielvereinbarungen sowie die vielfältigen Fortbildungsangebote unterstützen die Bank bei der Erreichung ihrer geschäftspolitischen Ziele.

Das vergangene Jahr stellte hohe Anforderungen an die Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Belegschaft. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre Leistung und ihren persönlichen Einsatz zum Unternehmenserfolg beigetragen haben, sowie dem Personalrat für die konstruktive und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

## RISIKOBERICHT 2004

Die TAB ist ein Kreditinstitut im Sinne des § 1 KWG. Sie hat sämtliche bankaufsichtsrechtlichen Normen, insbesondere zur Risikoüberwachung und -begrenzung (§ 25a KWG), zu erfüllen. Umfang und Art der Geschäfte ergeben sich aus den förder- und strukturpolitischen Aufgaben. Da die TAB nicht alle Bankgeschäfte betreibt, treten bestimmte banktypische Risiken nicht auf.

### STRATEGIE UND ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Risiken einzeln und in ihrem Gesamtzusammenhang zu erkennen, zu messen und zu überwachen, ist Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements. Primäres Ziel ist es, Ertragsrisiken durch risikopolitische Vorgaben und Limitstrukturen zu begrenzen. Voraussetzung hierfür ist ein zielgerichtetes Informationsmanagement. Die monatliche Berichterstattung über die Gesamtrisiken der Bank leistet neben der Informationsaufbereitung und -bereitstellung auch die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand im Rahmen seiner Risikopolitik festgelegten Grenzen.

### RISIKOORGANISATION UND -VERANTWORTUNG

Die bankinterne Kontrolle und Steuerung der Risiken wird vom Risikomanagement wahrgenommen. Der Risikocontrollingprozess umfasst hierbei Identifizierung, Messung, Limitierung, Überwachung, Berichterstattung und Steuerung der Risiken. Der Vorstand führt die Geschäfte in Übereinstimmung mit den eigenen Risikogrundsätzen sowie mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und ist für die Konzeption und Umsetzung der Risikostrategie zuständig. Die einzelnen Bereiche sind im Rahmen ihrer Kompetenzen und Aufgaben dafür verantwortlich, dass eingegangene Risiken und erzielte Erträge in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.

Der Dispositionsausschuss setzt sich aus dem Vorstand, dem Leiter Treasury, dem Leiter Rechnungswesen und Controlling, den Leitern der Kreditgeschäftsbereiche und dem Risikocontroller zusammen. Er entscheidet über die Zinsstrategie, die Aktiv-/Passivsteuerung und die Liquiditätsdisposition der Bank.

### RISIKOMANAGEMENT, -CONTROLLING UND -REPORTING

Die aktive Risikosteuerung wird durch dezentrale Managementeinheiten der Bank wahrgenommen. Die aufbauorganisatorische Trennung von Risikocontrolling und -steuerung ist bis in die Vorstandsebene vollzogen.

Die Abteilung Controlling überwacht das über alle Risikoarten hinweg aggregierte Gesamtbankrisiko und entwickelt eine risiko-/ertragsbasierte Gesamtbanksteuerung. Dies beinhaltet die Berechnung des Risikodeckungskapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung und erlaubt die Feststellung, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle uner-

wartete Verluste zu verkraften. Zu den weiteren Kernfunktionen des Controllings zählen die tägliche Berechnung, Analyse und Berichterstattung über Marktpreisrisiken, die Entwicklung von Rahmenrichtlinien und Prozessen zum Umgang mit Markt- und operationellen Risiken sowie die Konzeption von Methoden zu deren Berechnung.

Die Zuständigkeit für das Kreditrisikomanagement liegt beim Zentralen Kreditsekretariat. Es unterstützt den Vorstand und die operativ tätigen Bereiche bei der Steuerung des Kreditrisikos und überwacht insbesondere die Einhaltung der Kreditrisikostategie. Zu diesem Zweck erstellt das Zentrale Kreditsekretariat vierteljährlich einen Kreditrisikobericht und nimmt zu Einzelkrediten Stellung.

Die Genehmigung der vom Vorstand konzipierten Risikostrategie sowie die Bestimmung der wichtigsten Risikolimits obliegt dem Verwaltungsrat. Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung ist die Zustimmung des Verwaltungsrates erforderlich. Beispiele sind Kreditentscheidungen einer bestimmten Größenordnung, der Höchstbetrag für die im Geschäftsjahr und den Folgejahren aufzunehmenden Darlehen und für die Ausgabe kurz- und langfristiger verbriefteter Refinanzierungsmittel.

Risikomanagement und Risikocontrolling werden durch die Interne Revision der TAB geprüft.

### **ADRESSENAUSFALLRISIKEN (HANDELSGESCHÄFT, FÖRDERGESCHÄFT)**

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen aufgrund unerwarteter Ausfälle oder nicht vorhersehbarer Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko vor allem die Risikoarten Emittenten- und Kontrahentenrisiko.

Innerhalb der Adressenausfallrisiken stehen die Kreditrisiken im Vordergrund. Das Kontrahenten- und Emittentenrisiko ist aufgrund der strengen Auswahlkriterien für Handelspartner als gering einzustufen. Ein Länderisiko existiert nicht, da die Geschäftstätigkeit der Bank auf den deutschen Markt begrenzt ist. Das Anteilseignerrisiko beschränkt sich auf Beteiligungen in Höhe von insgesamt 1,6 Mio. EUR. Negative Auswirkungen auf die Ertragslage durch Risikovorsorgen sind daraus nicht zu erwarten.

Die strategische Ausrichtung des Kreditgeschäftes der Bank hat der Vorstand in seiner Kreditrisikostategie formuliert. Die Kreditrisiken der TAB werden von den operativ tätigen Fachbereichen Wirtschaftsförderung II und Wohnungsbauförderung sowie von der Abteilung Zentrales Kreditsekretariat im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortung gemanagt.

Wichtiges Instrument des portfoliobezogenen Kreditrisikomanagements ist der Kreditrisikobericht des Zentralen Kreditsekretariats, der seit dem 30.06.2004 vierteljährlich erstellt wird. Der Bericht enthält Aussagen zu Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios sowie eine Bewertung des Kreditrisikos in Relation zur Risikotragfähigkeit der Bank. Falls erforderlich, werden Vorschläge zur Risikobegrenzung unterbreitet. Adressaten des Kreditrisikoberichtes sind der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der TAB und der Anteilseigner Helaba.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt grundsätzlich das Hausbankenprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungsdarlehen ganz oder teilweise die Primärhaftung. Gemäß den Anlagekriterien der Bank dürfen nur festverzinsliche Wertpapiere und Schuldverschreibungen erworben werden, für die ein Markt besteht und deren Emittenten eine gute Bonität aufweisen (investment grade).

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft und für Geldanlagen (Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken durch das Zentrale Kreditsekretariat ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden Gesamtlimite je Adresse und je Geschäftsart festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank schätzt das Adressenausfallrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als gering ein.

Das Ausfallrisiko der Bank per 31.12.2004 beläuft sich auf 22 Mio. EUR, das sind lediglich knapp 1,6 % des gesamten Kundenkreditvolumens einschließlich Zusagen und Eventualverbindlichkeiten. Der weit überwiegende Anteil der Kredite ist durch Sicherheiten der öffentlichen Hand (Kreditaufträge, Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien und Haftungsfondsmittel) abgesichert. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt mit 14 Mio. EUR auf das Refinanzierungsgeschäft mit Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften. Aufgrund deren Bonität ist dieses Risiko gut vertretbar. Die übrigen Risiken sind relativ breit gestreut. Dies erlaubt es der Bank, bei der Umsetzung der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK) die vorgesehenen Erleichterungen zu nutzen. Insbesondere benötigt die TAB für keines ihrer Kreditprodukte eine Doppelvotierung, da sie alle drittinitiiert und/oder risikoarm sind. Alle Produkte und Prozesse im Kreditgeschäft können der „Marktfolge“ zugeordnet werden, so dass ein separater Funktionsbereich „Markt“ entbehrlich ist.

Zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken verfügt die Bank über ein selbst entwickeltes Risikoklassifizierungsverfahren in der Wirtschaftsförderung. Das von der Wohnungsbauförderung bei der Darlehensverwaltung angewandte System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der Bauherren besteht unverändert, wobei die Darlehen ausnahmslos voll verbürgt sind.

Bei dem Produkt „Thüringen-Kapital“ wird das interne Rating zur Kalkulation von Standardrisikokosten für die Margen genutzt. Künftig sollen auch im Weiterleitungskreditgeschäft risikoabhängige Konditionen möglich sein. Zwecks Ermittlung des regulatorischen Mindesteigenkapitals nach „Basel II“ wird die Bank allerdings die internen Ratings (IRB-Ansatz) nicht heranziehen, sondern aus Kostengründen den „Standardansatz“ wählen.

Erkennbare Risiken werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen abgedeckt. Der Saldo aus Zugang und Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft ergibt in 2004 einen Netto-Risikovorsorgeaufwand in Höhe von 0,9 Mio. EUR. Nach Zuführung von 1,5 Mio. EUR stehen per 31.12.2004 freie Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB von 10,8 Mio. EUR zur Verfügung.

## MARKTRISIKEN

Das Marktrisiko ist definiert als die Wahrscheinlichkeit für einen Verlust innerhalb der Aktiva, der Passiva oder der außerbilanziellen Positionen sowie aus unerwarteten nachteiligen Veränderungen der Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Rohstoffpreise und zugehörigen Volatilitäten.

In der Kategorie der Marktrisiken ist für die TAB nur das Zinsänderungsrisiko zu nennen. Währungsrisiken entstehen der TAB nicht, da ausschließlich Geschäfte in Euro getätigt werden. Aktiengeschäfte sowie Geschäfte an Rohstoffmärkten sind ausgeschlossen.

Da die TAB ein Nichthandelsbuch-Institut gem. § 2 Abs. 11 KWG ist, beschränkt sich das Zinsänderungsrisiko im Handelsbereich auf das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Termingeldern, das nur der Anlage eigener Mittel oder als Zwischenanlage von Fördermitteln dient. Die Wertpapiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten.

Für die Handelsaktivitäten ist ein angemessenes Risikocontrolling implementiert worden. Das Zinsänderungsrisiko der Wertpapieranlagen wird täglich mittels Modified Duration quantifiziert und gegen eine quartalsweise aktualisierte Verlustobergrenze gestellt. Das Zinsänderungsrisiko der Termingeldanlagen wird durch die Varianz dargestellt. Die maximale Auslastung der Verlustobergrenze lag im Mai 2004 bei 0,26 % (Verlustobergrenze: 2,2 Mio. EUR). Die Verlustobergrenze ist 2004 nur durch Termingeldanlagen belastet worden.

Das Risikocontrolling berichtet täglich an den Überwachungsvorstand und den Handelsvorstand. Im Rahmen der Monatsberichterstattung wird der Gesamtvorstand über die Risikosituation im Handelsbereich informiert. Zur Verifizierung der getroffenen Annahmen führt die Bank quartalsweise ein Backtesting durch. Derivative Geschäfte sind bis jetzt noch nicht getätigt worden. Mit dem Abschluss von Zinsswaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wird die TAB voraussichtlich Mitte 2005 beginnen.

Die Bank verfügt über relativ eingeschränkte Möglichkeiten, die Zinsspanne zu steuern. Auf der Aktivseite sind die Zinssätze aufgrund von Fördervereinbarungen weitgehend vorgeschrieben, auf der Passivseite ist das Treasury zur fristenkongruenten Refinanzierung verpflichtet. Die Entwicklung der Zinsspanne wird monatlich durch die Erstellung einer Zinsertragsbilanz überwacht.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt seit 2004 nach der Performancemethode von GILLARDON. Die TAB setzt zur Aktiv-Passiv-Steuerung die GILLARDON-Software sDis ein. So kann die Bank auf sich abzeichnende Zinsänderungen reagieren und ihr Gesamtzinsergebnis besser steuern. Die Steuerung orientiert sich an der vom Vorstand gesetzten Benchmark. Der Dispositionsausschuss entscheidet über die strategische Zusammensetzung des Vermögens bzw. seine Disposition im Zinsbuch sowie über die Steuerung des Zinsrisikos und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank. Zinsertragsbilanz und die Berichterstattung über die Aktiv-Passiv-Steuerung werden dem Vorstand in den Monatsberichten zur Verfügung gestellt.

Das Controlling überwacht monatlich die Verlustobergrenze sowie die Auswirkungen der Marktpreis- und Zinsänderungsrisiken auf die Ertrags-

lage und stellt so die Risikotragfähigkeit der Bank dar. Zusätzlich wird das potenzielle Adressausfallrisiko in die Betrachtung einbezogen und das latent vorhandene operationelle Risiko durch die Einstellung eines pauschalen Betrages berücksichtigt. Eine Konkretisierung erfolgt nach Vorlage entsprechender Ausführungen der BaFin (MaRisk).

Die Verlustobergrenze wird vierteljährlich anhand der Hochrechnungen des Betriebsergebnisses auf das Geschäftsjahresende aktualisiert.

## OPERATIONELLE RISIKEN

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und Prozessen, aus menschlichem oder technischem Versagen sowie aufgrund externer Ereignisse. Hierzu zählen auch Rechtsrisiken aus unzureichenden vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken hat die Bank 2004 das Organisationshandbuch erweitert und aktualisiert. Darüber hinaus werden die Kompetenz- und Unterschriftenregelungen laufend angepasst und das Vier-Augen-Prinzip beachtet.

Um EDV-Risiken aus einem Hardwareausfall vorzubeugen, erneuert die Bank regelmäßig ihre Hardware. Die TAB investierte auch 2004 in moderne, neue Rechentechnik. Sie setzt Standardsoftware und Eigenentwicklungen ein. Datenverluste werden durch tägliche Datensicherungen auf Band vermieden. Die Aufbewahrung der Backup-Bänder erfolgt außerhalb des Hauses. Eine Notstromversorgung sichert die Funktionsfähigkeit der wichtigsten Systeme ab. Für den Katastrophenfall hat die TAB verbindliche „Regelungen zur Wiederaufnahme des DV-Betriebes bei einem Totalausfall im Katastrophenfall“ getroffen. Zugriffsrechte vermeiden die Gefahr des Missbrauchs von Unternehmensdaten. Unbefugte Zugriffe von außen auf die Systeme der TAB verhindert eine Firewall. Die Bank verfügt über eine unternehmensweite Sicherheitspolitik, die laufend angepasst wird. Der IT-Sicherheitsbeauftragte koordiniert und überwacht alle daraus resultierenden Sicherheitsmaßnahmen.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Vorstandsstab, Organisationseinheit „Recht“, wahrgenommen. Ihre zentrale Aufgabe besteht unter anderem darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen. Darüber hinaus gehört es zum Aufgabengebiet, den Vorstand, die Geschäftsbereiche und die zentralen Stäbe über die Auswirkungen wesentlicher Rechtsänderungen und -risiken zu informieren.

Es existieren Regelungen zum Arbeits- und Brandschutz innerhalb der TAB. Das Betriebsmittelrisiko, das Versorgungsrisiko, das Risiko krimineller Handlungen sowie das Risiko aus Naturgewalten werden durch entsprechende Versicherungen abgedeckt.

Eine straffe Kostenkontrolle stellt die TAB durch monatliche Plan-Ist-Vergleiche sicher. Die Entwicklung der Erträge wird unter Berücksichtigung der erforderlichen Abgrenzungen monatlich ausgewertet.

## LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko, im engeren Sinne auch als Solvenz- oder Refinanzierungsrisiko verstanden, ist das Risiko der Bank, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können.

Das Treasury ist für die ausgewogene Refinanzierung des Kreditgeschäftes und die Anlage der unverzinslichen langfristigen Passiva zuständig. Die Liquiditätssituation wird anhand eines kurzfristigen Liquiditätsstatus gesteuert.

Wegen der speziellen Geschäftstätigkeit der TAB bedarf lediglich das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn der Überwachung und Steuerung. Ein marktmäßiges Liquiditätsrisiko besteht zurzeit aufgrund der sehr eingeschränkten Handelstätigkeit nicht. Ein Refinanzierungsrisiko ist aufgrund der Anstaltslast und Gewährträgerhaftung des Freistaates praktisch nicht vorhanden. Die Bank ist jederzeit in der Lage, sich am Markt die benötigten Mittel zu beschaffen.

Die Liquidität war im Berichtszeitraum gewährleistet. Das Meldewesen überwacht die Einhaltung der Grenzen des Grundsatzes II.

Zur Liquiditätssteuerung laufen im Treasury die Informationen aus allen relevanten Fachbereichen zusammen. Die Zahlungsströme sind weitgehend terminlich fixiert und aus den DV-Systemen abrufbar. Eine aggregierte Darstellung der Zahlungsströme der TAB aus allen DV-Systemen steht als Liquiditätsbilanz zur Verfügung. Im Übrigen bestehen ausreichend Geldhandelslinien bei anderen Kreditinstituten.

## STRATEGISCHE RISIKEN

Das strategische Risiko ist das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisentwicklungen aus bisherigen oder zukünftigen geschäftspolitischen Grundsatzenscheidungen.

Da strategische Risiken nicht mit quantitativen Methoden zu messen und zu steuern sind, erfolgt das Management dieser Risiken auf Basis laufender Beobachtungen durch das Controlling und aufgrund gezielter Benchmarkuntersuchungen der Organisationsabteilung. Durch die Analyse wesentlicher Veränderungen und Entwicklungen werden anschließend Rückschlüsse für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der TAB liegt beim Vorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Vorstandsstab sowie vom Rechnungswesen und Controlling unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Verwaltungsrates.

## AUSBLICK

Die finanzielle Situation des Freistaates Thüringen wird sich auch 2005 auf die Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung auswirken. Die Bank rechnet in den nächsten Jahren mit weiter sinkenden Fördervolumina in den Kerngeschäftsfeldern. Sie reagiert darauf mit einer doppelten Strategie: Sie entwickelt neue Förderprodukte, um die Bank unabhängiger von Haushaltsmitteln zu machen, und passt die bestehenden Förderprogramme den wirtschaftlichen und finanziellen Gegebenheiten an. Die Bank hat in den letzten drei Jahren viel dafür getan, um ihre Effizienz zu steigern und die Kosten nachhaltig zu senken. In Kombination mit einer guten Arbeitsqualität stellt dies eine solide Grundlage dar, um weitere Förder- und Finanzierungsaufgaben für den Freistaat zu übernehmen.

Von dem neuen Kreditangebot GuW Plus, das zum Jahreswechsel die Gründungs- und Wachstumsfinanzierung abgelöst hat, erhofft sich die TAB neue Impulse im Kreditgeschäft. GuW Plus wird über Globaldarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) refinanziert. Risikogerechte Margen werden ab April 2005 die Kredite für die durchleitenden Hausbanken noch attraktiver machen.

In der Wohnungsbauförderung wollen Bund und Land nur noch für die „Modernisierung und Instandsetzung von Mietwohnungen“ und das „Innenstadtstabilisierungsprogramm“ Fördermittel bereitstellen. Für die Eigenheimförderung gewährt der Freistaat keine Zinszuschussmittel mehr. Die TAB plant deshalb ein neues Finanzierungsangebot zur Eigenheimfinanzierung, das ohne direkte Haushaltsbelastung des Freistaates auskommt.

Darüber hinaus will die Bank die Möglichkeiten nutzen, die ihr die „Verständigung des Bundes mit der Europäischen Kommission über die künftige Ausrichtung selbstständiger Förderinstitute“ (Verständigung II) erlaubt. So wird zum Beispiel geprüft, Konsortial- und Kommunalfinanzierungen in die Angebotspalette aufzunehmen.

Zusätzliches Kapital für das Beteiligungsgeschäft wird durch einen neuen Beteiligungsfonds bereitgestellt, der mit 70 Mio. EUR dotiert werden soll. 30 Mio. EUR wird der Freistaat Thüringen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereitstellen; die nationale Kofinanzierung von 10 Mio. EUR wird die TAB aufbringen. Das übrige Kapital in Höhe von 30 Mio. EUR soll bei privaten Investoren eingeworben werden.

Die Bank erwartet aufgrund günstigerer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und einer sich bessernden Marktsituation die in 2004 entstandene Wachstumsdelle ausgleichen zu können. Da sich die Entwicklung in 2004 aufgrund des relativ hohen Altbestands nicht kurzfristig auf die Ertragslage der Bank auswirkt, sondern eher langfristig von Bedeutung ist, rechnet die Bank im Geschäftsjahr 2005 mit einem Ergebnis in Vorjahreshöhe.

Erfurt, den 14. März 2005

**THÜRINGER AUFBAUBANK – Anstalt des öffentlichen Rechts**

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Lutz Brüggmann

# JAHRESABSCHLUSS 2004

2004  
BILANZ DER TAB ZUM 31.12.2004

	EUR	31.12.2004
Reserve	2.672,74	
Kassenbestand	854.105,75	
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	29.956.728,61	
b) andere Forderungen	312.045.035,61	
<b>Forderungen an Kunden</b>		
darunter		
Kommunalkredite: 171.299.267,55 EUR		
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
<b>Beteiligungen</b>		
darunter		
an Kreditinstituten: 1.023.000,00 EUR		
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		
<b>Treuhandvermögen</b>		
darunter		
Treuhandkredite: 162.536.021,01 EUR		
<b>Immaterielle Anlagevermögen</b>		
<b>Sachanlagen</b>		
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
Rechnungsabgrenzung		
Summe der Aktiva		



Thüringer Aufbaubank  
Die Förderbank.

## JAHRESBILANZ DER TAB ZUM 31.12.2004

AKTIVSEITE	EUR	31.12.2004 EUR	Vorjahr TEUR
<b>Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	2.672,74		2
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	654.105,75		609
		<b>656.778,49</b>	<b>611</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	29.956.728,61		13.655
b) andere Forderungen	312.045.035,61		365.925
		<b>342.001.764,22</b>	<b>379.580</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>		<b>1.146.711.031,24</b>	<b>1.130.577</b>
<i>darunter</i>			
Kommunalkredite: 171.299.267,55 EUR			165.721
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>90.753.686,41</b>	<b>80.693</b>
<b>Beteiligungen</b>		<b>1.536.848,85</b>	<b>1.537</b>
<i>darunter</i>			
an Kreditinstituten: 1.023.000,00 EUR			1.023
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>87.225,84</b>	<b>62</b>
<b>Treuhandvermögen</b>		<b>184.759.657,11</b>	<b>192.371</b>
<i>darunter</i>			
Treuhandkredite: 162.536.021,01 EUR			163.012
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>		<b>62.447,00</b>	<b>0</b>
<b>Sachanlagen</b>		<b>11.267.487,96</b>	<b>12.017</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>11.011.674,24</b>	<b>6.933</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>5.254.129,48</b>	<b>4.385</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b><u>1.794.102.730,84</u></b>	<b><u>1.808.766</u></b>

<b>PASSIVSEITE</b>	<b>EUR</b>	<b>31.12.2004 EUR</b>	<b>Vorjahr TEUR</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	45.406.273,45		67.761
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.199.872.243,42		1.166.614
		<b>1.245.278.516,87</b>	<b>1.234.375</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
andere Verbindlichkeiten			
a) täglich fällig	36.349.944,72		16.267
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.865.504,11		42.133
		<b>68.215.448,83</b>	<b>58.400</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
begebene Schuldverschreibungen			
		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>			
<i>darunter</i>			
Treuhandkredite: 162.536.021,01 EUR			
		<b>184.759.657,11</b>	<b>192.371</b>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			
		<b>12.599.605,76</b>	<b>13.885</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		<b>186.995.177,33</b>	<b>217.046</b>
<b>Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.579.532,06		2.488
b) andere Rückstellungen	6.464.789,64		5.513
		<b>9.044.321,70</b>	<b>8.001</b>
<b>Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	66.468.000,00		66.468
ausstehende Einlagen auf gezeichnetes Kapital	0,00		0
b) Kapitalrücklage	12.015.800,22		12.016
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	3.534.031,68		2.527
cb) andere Gewinnrücklagen	2.172.630,74		173
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust	3.019.540,60		3.504
		<b>87.210.003,24</b>	<b>84.688</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.794.102.730,84</b>	<b>1.808.766</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			
		<b>51.860.953,56</b>	<b>66.117</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
Unwiderrufliche Kreditzusagen			
		<b>206.381.797,15</b>	<b>196.995</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	EUR	EUR	2004 EUR	Vorjahr TEUR
<b>Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	78.031.828,68			78.468
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.291.431,05			1.960
		81.323.259,73		80.428
<b>Zinsaufwendungen</b>		68.551.585,61		70.608
<i>darunter</i>				
Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel: 6.988.921,64 EUR			12.771.674,12	9.038 9.820
<b>Provisionserträge</b>		2.026.019,86		2.474
<b>Provisionsaufwendungen</b>		54.408,79	1.971.611,07	200 2.274
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>			12.972.112,49	11.950
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	12.574.002,60			13.177
ab) Soziale Abgaben und Aufwen- dungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.902.832,10			2.810
		15.476.834,70		15.987
<i>darunter</i>				
für Altersversorgung: 637.209,18 EUR				498
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.164.235,87	19.641.070,57	3.437 19.424
<b>Abschreibungen und Wert- berichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			950.287,01	1.078
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			294.986,08	1.276
<b>Abschreibungen und Wert- berichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			2.800.058,74	0
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	1.746

	EUR	EUR	2004 EUR	Vorjahr TEUR
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			4.028.995,28	4.012
<b>Sonstige Steuern</b>			2.941,15	6
<b>Jahresüberschuss</b>			4.026.054,13	4.006
<b>Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
<b>Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>			0,00	0
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			1.006.513,53	502
<b>Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>			3.019.540,60	3.504

## ANHANG

### GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für die in der Bilanz der TAB ausgewiesenen Vermögens- und Schuldposten haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind nach dieser Verordnung gegliedert. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340e ff. HGB) bewertet. Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Unterschiedbeträge zwischen Nennbeträgen und Auszahlungsbeträgen, die Zinscharakter haben, werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Auf abgezinster Basis im Voraus erhaltene Zinszuschüsse werden zum Barwert angesetzt. Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten blieben im Hinblick auf das Vorhandensein zusätzlicher Bundes- und Landesbürgschaften bzw. aufgrund der Primärhaftung der Hausbanken bei Weiterleitungskrediten außer Ansatz.

Sämtlichen erkennbaren Risiken im Bankgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (einschließlich Zinsausfallkorrekturposten zur Neutralisierung ertragswirksam vereinnahmter Zinsen) oder durch Rückstellungen und durch Belegung der Haftungsfonds Rechnung getragen. Daneben bestehen für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Die Bank verzichtete auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen wurden beachtet. Die Wertberichtigungen und die Vorsorge für Allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sind von den entsprechenden Forderungen, die Rückstellungen für Avale von den korrespondierenden Eventualverbindlichkeiten abgesetzt.

Die Bank hat die Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 280 Abs. 1 HGB bewertet. Auch hier wurden die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen beachtet. Aufgrund der Kursentwicklung im Berichtszeitraum waren Abschreibungen auf die Anschaffungs- bzw. Buchwerte nicht erforderlich.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Im Geschäftsjahr waren keine Wertaufholungen bei Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen vorzunehmen.

Die im letzten Jahr unter der Position Sachanlagen ausgewiesene Software wurde in die Position immaterielle Anlagewerte umgegliedert.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet; soweit sie abnutzbar sind, hat die Bank entsprechend der Nutzungsdauer planmäßige Abschreibungen nach steuerlichen Abschreibungssätzen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden bereits im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Soweit die Voraussetzungen vorliegen, nimmt die TAB erhöhte Abschreibungen in Anspruch.

Das von der TAB verwaltete Treuhandvermögen ist zu Anschaffungskosten, zuzüglich anteiliger Zinsen und abzüglich der einbehaltenen Treuhandgebühr, bilanziert.

Die Bewertung der in der Position sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesenen nachrangigen stillen Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder aufgrund des Grundsatzes verlustfreier Bewertung mit niedrigeren Wertansätzen.

Die anteiligen Zinsen sind bei den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen und Schuldposten erfasst.

Neben den zinsinduzierten Rechnungsabgrenzungsposten sind auch antizipative Zins- und Gebührenbestandteile in den Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Pensionsrückstellungen wurden aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Berücksichtigung des § 6a EStG und basierend auf den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Heubeck ermittelt. Sie beinhalten zudem pensionsähnliche Verpflichtungen (wie Vorruhestand) und Gehaltsumwandlung gemäß BetrAVG. Die Rückstellungen sind ausreichend bemessen und tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung.

Die sonstigen Rückstellungen sind mit dem Betrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften zu berücksichtigen. Erstmals wurde in 2004 eine Rückstellung für Archivierungskosten gebildet.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente, wie Swaps, Optionen und Termingeschäfte zur Steuerung der Zinsrisikoposition, wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt. Fremdwährungsgeschäfte wurden ebenfalls nicht getätigt.

Die ausgewiesenen Mehrheitsbeteiligungen an der bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh und der TAB Systems GmbH sind von untergeordneter Bedeutung. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde deshalb gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet. Die Helaba hat die TAB, an deren Grundkapital sie mit 50 % beteiligt ist, anteilmäßig in ihren Konzernabschluss einbezogen.

## ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN ZUR BILANZ

Die **Barreserve** setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammen. Das Mindestreserve-Soll Ende Dezember 2004 betrug 617 TEUR (Vorjahr: 249 TEUR).

Die Anteilseigner Helaba und Freistaat Thüringen sind als Gläubiger bzw. Schuldner mit folgenden Anteilen in nachstehenden Bilanzpositionen enthalten:

in Tausend Euro	31.12.2004		31.12.2003	
<b>Helaba</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	96.751	von 342.002	66.529	von 379.580
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0	von 1.245.279	0	von 1.234.375
<b>Freistaat Thüringen</b>				
Forderungen an Kunden	91.470	von 1.146.711	93.947	von 1.130.577
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	32.720	von 68.215	10.151	von 58.400
Sonstige Vermögensgegenstände	6.046	von 11.012	6.500	von 6.933
Sonstige Verbindlichkeiten	11.844	von 12.600	13.189	von 13.885

Forderungen und Verbindlichkeiten i. S. v. § 3 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 3 RechKredV an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen sind nur in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 398 TEUR (Vorjahr: 16 TEUR) enthalten. Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den Forderungen an Kreditinstitute mit 414 TEUR (Vorjahr: 414 TEUR), in den Forderungen an Kunden mit 34.644 TEUR (Vorjahr: 33.679 TEUR) sowie in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 0 TEUR (Vorjahr: 43 TEUR) enthalten. Wie im Vorjahr ist in den Forderungen an Kreditinstitute ein nachrangiger Betrag von 414 TEUR enthalten. Die Summe der Rangrücktrittserklärungen auf Forderungen an Kunden belaufen sich auf 59.145 TEUR (Vorjahr: 41.954 TEUR), wovon 23.141 TEUR (Vorjahr: 41.954 TEUR) in Anspruch genommen sind.

**Fristgliederung ausgewählter Bilanzposten  
nach Restlaufzeiten oder Kündigungsfrist:**

in Tausend Euro	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung	
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	62.652	92.479	-29.827	-32,3 %
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.882	22.478	-1.596	-7,1 %
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	130.570	136.456	-5.886	-4,3 %
mehr als fünf Jahre	127.898	128.167	-269	-0,2 %
<b>Insgesamt</b>	<b>342.002</b>	<b>379.580</b>	<b>-37.578</b>	<b>-9,9 %</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	144.973	164.247	-19.274	-11,7 %
mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.771	11.418	+4.353	+38,1 %
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	149.090	122.879	+26.211	+21,3 %
mehr als fünf Jahre	836.877	832.033	+4.844	+0,6 %
<b>Insgesamt</b>	<b>1.146.711</b>	<b>1.130.577</b>	<b>+16.134</b>	<b>+1,4 %</b>
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	11.507	1.580	+9.927	+628,3 %
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.910	0	+9.910	+100,0 %
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	69.337	64.588	+4.749	+7,4 %
mehr als fünf Jahre	0	14.525	-14.525	-100,0 %
<b>Insgesamt</b>	<b>90.754</b>	<b>80.693</b>	<b>+10.061</b>	<b>+12,5 %</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	94.281	105.786	-11.505	-10,9 %
mehr als drei Monate bis ein Jahr	24.415	25.236	-821	-3,3 %
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	562.521	357.469	+205.052	+57,4 %
mehr als fünf Jahre	564.062	745.884	-181.822	-24,4 %
<b>Insgesamt</b>	<b>1.245.279</b>	<b>1.234.375</b>	<b>+10.904</b>	<b>+0,9 %</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	37.215	17.174	+20.041	+116,7 %
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0	10.226	-10.226	-100,0 %
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	31.000	1.000	+30.000	+3.000,0 %
mehr als fünf Jahre	0	30.000	-30.000	-100,0 %
<b>Insgesamt</b>	<b>68.215</b>	<b>58.400</b>	<b>+9.815</b>	<b>+16,8 %</b>

\*) einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten

## ANLAGESPIEGEL

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte, der Sachanlagen, der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Wertpapiere des Anlagevermögens stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

in Tausend Euro	Finanzanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens
<b>Buchwert zum 1.1.2004</b>	<b>1.537</b>	<b>62</b>	<b>80.692</b>
Anschaffungs-/Herstellungskosten	1.692	62	79.112
abzüglich Stückzinsen			1.580
Zugänge 2004	0	25	9.998
Abgänge 2004	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2004	1.692	87	89.110
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2003	155	0	0
Zugänge 2004	0	0	0
Abgänge 2004	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	155	0	0
zuzüglich Stückzinsen			1.644
<b>Buchwert zum 31.12.2004</b>	<b>1.537</b>	<b>87</b>	<b>90.754</b>
Buchwert zum 31.12.2003	1.537	62	80.692

in Tausend Euro	Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Immaterielle Anlagewerte *)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
<b>Buchwert zum 1.1.2004</b>	<b>0</b>	<b>11.078</b>	<b>939</b>
Anschaffungs-/Herstellungskosten	0	11.803	7.341
Zugänge 2004	72	51	145
Abgänge 2004	0	0	1.388
Umbuchungen	+2.475	0	-2.475
Anschaffungskosten zum 31.12.2004	2.547	11.854	3.623
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2003	0	725	6.402
Zugänge 2004	30	544	376
Abgänge 2004	0	0	1.383
Umbuchungen	+2.454	0	-2.454
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2004	2.484	1.269	2.941
<b>Buchwert zum 31.12.2004</b>	<b>63</b>	<b>10.585</b>	<b>682</b>
Buchwert zum 31.12.2003	0	11.078	939

\*) im Vorjahr unter Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen

Der Zugang bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** betrifft die neu gegründete TAB Systems GmbH.

**Liste des Anteilbesitzes  
gemäß § 285 Nr. 11 HGB:**

Name	Sitz	Höhe des Anteils am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR 31.12.2004	Ergebnis in TEUR 31.12.2003
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH, Erfurt	Erfurt	5,147	9.948	202
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH, Erfurt	Erfurt	7,902	12.946	58
LCA Logistik Center Albrechts GmbH, Albrechts	Suhl	2,000	511	–
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	Erfurt	100	52	-1
TAB Systems GmbH, Erfurt	Erfurt	100	25	–

Die TAB Systems GmbH wurde im Berichtsjahr gegründet, um die Erfahrungen, die die TAB im Förderbanken-IT-Bereich gewonnen hat, vermarkten zu können. Zwischen TAB Systems GmbH und der TAB besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Die TAB Systems GmbH hat keine eigenen Mitarbeiter; die Geschäfte werden durch Mitarbeiter der TAB betrieben.

Bei den **Wertpapieren des Anlagevermögens** handelt es sich um börsennotierte Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Institutionen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Sie werden, wie im Vorjahr, nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Zum 31.12.2004 waren ihre Marktwerte um 2.550 TEUR (Vorjahr: 1.909 TEUR) höher als ihre Anschaffungs- bzw. Buchwerte. Von den im Bestand befindlichen Schuldverschreibungen werden 20.354 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) im Folgejahr fällig.

Bei den **immateriellen Anlagewerten** handelt es sich um von Dritten erworbene Software.

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen **Grundstücke und Gebäude** sowie die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Die Bemessung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der steuerlichen AfA-Tabellen sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Mit Ausnahme des im Jahr 2002 von der TAB bezogenen Gebäudes in der Gorkistraße 9, Erfurt, das der eigenen Geschäftstätigkeit dient und degressiv abgeschrieben wird, werden alle anderen Sachanlagen linear abgeschrieben. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen werden unter den sonstigen Erträgen vereinnahmt, Verluste unter den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

In den **sonstigen Vermögensgegenständen** in Höhe von 11.012 TEUR (Vorjahr: 6.933 TEUR) sind im Wesentlichen nachrangige stille Beteiligungen oder partiarische Darlehen im Rahmen des 2004 aufgelegten Programms „Thüringen-Kapital“ von 4.244 TEUR und Forderungen an den Freistaat mit 6.046 TEUR (Vorjahr: 6.500 TEUR) enthalten.

**Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten**  
teilen sich wie folgt auf:

in Tausend Euro	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung	
<b>Treuhandvermögen</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	21.546	-21.546	-100,0 %
Forderungen an Kunden	184.760	170.825	+13.935	+8,2 %
<b>Insgesamt</b>	<b>184.760</b>	<b>192.371</b>	<b>-7.611</b>	<b>-4,0 %</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	21.546	-21.546	-100,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	184.760	170.825	+13.935	+8,2 %
<b>Insgesamt</b>	<b>184.760</b>	<b>192.371</b>	<b>-7.611</b>	<b>-4,0 %</b>

Unter den Treuhandvermögen befinden sich 162,5 Mio. EUR (Vorjahr: 163,0 Mio. EUR) Treuhandkredite.

In den **aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 5.254 TEUR (Vorjahr: 4.385 TEUR) sind vor allem Disagien gem. § 250 Abs. 3 HGB des Förderprogramms „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ in Höhe von 5.100 TEUR (Vorjahr: 4.261 TEUR) und der aufgenommenen Schuldscheindarlehen von 75 TEUR (Vorjahr: 17 TEUR) enthalten.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 12.600 TEUR (Vorjahr: 13.885 TEUR) betreffen im Wesentlichen vier vom Freistaat zur Verfügung gestellte Haftungsfonds mit 9.471 TEUR (Vorjahr: 9.808 TEUR) und noch nicht an den Freistaat abgeführte Rückflüsse aus Zinszuschüssen in Höhe von 2.311 TEUR (Vorjahr: 3.343 TEUR).

Die **passivischen Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 186.995 TEUR (Vorjahr: 217.046 TEUR) enthalten überwiegend im Vorhinein erhaltene Zinszuschüsse von 181.891 TEUR (Vorjahr: 212.785 TEUR) und Disagien aus dem Schuldschein- und Darlehensgeschäft gem. § 340e Abs. 2 HGB von 5.104 TEUR (Vorjahr: 4.261 TEUR).

Die **anderen Rückstellungen** in Höhe von 6.465 TEUR (Vorjahr: 5.513 TEUR) betreffen im Wesentlichen mit 670 TEUR (Vorjahr: 697 TEUR) eine Rückstellung für Altersteilzeit, mit 1.050 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) eine Rückstellung für Archivierungskosten und mit 2.417 TEUR (Vorjahr: 1.573 TEUR) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft.

Das **Grundkapital der Bank**, das voll eingezahlt ist, beträgt 66.468.000,00 EUR. Der Freistaat sowie die Landesbank Hessen-Thüringen halten davon jeweils die Hälfte.

Nach Einstellung von 1.006 TEUR in die **gesetzliche Rücklage** werden die Gewinnrücklagen 5.707 TEUR und der Bilanzgewinn 3.019 TEUR betragen.

Das **haftende Eigenkapital** der TAB ist gegenüber dem Vorjahr nach Auflösung von 2.000 TEUR Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB wegen der nachträglichen Zuführung von 2.000 TEUR aus dem Bilanzgewinn in die Gewinnrücklage mit 92.464 TEUR gleich geblieben. Nach Feststellung des Jahresabschlusses wird das haftende Eigenkapital 94.937 TEUR betragen.

**Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen, nach Abzug von Rückstellungen, gliedern sich wie folgt:**

in Tausend Euro	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung	
Kreditbürgschaften	50.447	63.341	-12.894	-20,4 %
sonstige Bürgschaften	1.414	2.776	-1.362	-49,1 %
<b>Insgesamt</b>	<b>51.861</b>	<b>66.117</b>	<b>-14.256</b>	<b>-21,6 %</b>

**Die anderen Verpflichtungen in Form von Kreditzusagen setzen sich wie folgt zusammen:**

in Tausend Euro	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung	
Wohnungsbauförderung	28.632	56.114	-27.482	-49,0 %
Mittelständische Beteiligungsunternehmen	138.473	123.552	+14.921	+12,1 %
Übrige	39.277	17.329	+21.948	+126,7 %
<b>Insgesamt</b>	<b>206.382</b>	<b>196.995</b>	<b>+9.387</b>	<b>+4,8 %</b>

**AUS DER BILANZ NICHT ERSICHTLICHE HAFTUNGSVERHÄLTNISSSE**

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gem. § 285 Nr. 3 HGB betreffen im Wesentlichen den Mietvertrag mit der Helaba für die restliche Mietlaufzeit in Höhe von 4,6 Mio. EUR.

## ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In den **Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** von 78.032 TEUR (Vorjahr: 78.468 TEUR) sind Entnahmen aus Zinszuschussmitteln in Höhe von 34.959 TEUR (Vorjahr: 39.937 TEUR) enthalten. Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen betragen 3.291 TEUR (Vorjahr: 1.960 TEUR).

Die **Zinsaufwendungen** von 68.551 TEUR (Vorjahr: 70.608 TEUR) berücksichtigen Aufzinsungen für die barwertig bereitgestellten Zinszuschussmittel von 6.989 TEUR (Vorjahr: 9.038 TEUR).

Die Zinsspanne, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte, betrug 0,64 % (Vorjahr: 0,56 %).

Der **Provisionsüberschuss** beträgt 1.972 TEUR (Vorjahr: 2.273 TEUR). Die Provisionserträge setzen sich im Wesentlichen aus Provisionen der Wohnungsbauförderung und aus Bearbeitungsentgelten für Avale zusammen. Bei den Provisionsaufwendungen handelt es sich vor allem um Provisionen und Gebühren für Rückbürgschaften.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von 12.972 TEUR (Vorjahr: 11.950 TEUR) enthalten 10.015 TEUR (Vorjahr: 9.169 TEUR) Kostenerstattung des Freistaates für die Bearbeitung und Verwaltung von Wirtschaftsförderprogrammen des Landes und der EU. Ebenfalls hier enthalten ist ein periodenfremder Ertrag von 911 TEUR, der sich durch die nachträgliche Kostenerstattung des Freistaates für das Jahr 2003 in der Wirtschaftsförderung ergeben hat.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** belaufen sich auf 295 TEUR (Vorjahr: 1.276 TEUR).

Die **Verwaltungsaufwendungen**, die sich in der TAB aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen zusammensetzen, sind mit 20.591 TEUR (Vorjahr: 20.502 TEUR) ausgewiesen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

in Tausend Euro	2004	2003	Veränderung	
<b>Personalaufwendungen</b>				
Löhne und Gehälter	12.574	13.177	-603	-4,6 %
Soziale Abgaben	2.266	2.312	-46	-2,0 %
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	637	498	+139	+27,9 %
<b>Personalaufwendungen insgesamt</b>	<b>15.477</b>	<b>15.987</b>	-510	-3,2 %
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>4.164</b>	<b>3.437</b>	+727	+21,2 %
<b>Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>950</b>	<b>1.078</b>	<b>-128</b>	<b>-11,9 %</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>20.591</b>	<b>20.502</b>	<b>+89</b>	<b>+0,4 %</b>

In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind u. a. erstmalig im Berichtsjahr gebildete Rückstellungen für Archivierungskosten von 1.050 TEUR enthalten.

Der Saldo aus den **Erträgen von Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft** beläuft sich auf -2.800 TEUR (Vorjahr: +1.746 TEUR). Bereinigt um die Zuführung zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB von 1.500 TEUR (Vorjahr: Ertrag aus Auflösung von 2.000 TEUR) ergibt sich für das Berichtsjahr, nach Saldierung mit den darin enthaltenen Erträgen, ein Aufwand von 1.300 TEUR (Vorjahr: 254 TEUR).

Das **Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit** beträgt 4.028 TEUR (Vorjahr: 4.012 TEUR). Ohne den Einfluss der periodenfremden bzw. durch Sondereffekte entstandenen Aufwendungen und Erträge hätte sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 3.089 TEUR (Vorjahr: 4.766 TEUR) ergeben.

**Die periodenfremden bzw. durch Sondereffekte entstandenen Aufwendungen und Erträge (neutrales Ergebnis) setzen sich wie folgt zusammen:**

in Tausend Euro	2004	2003
Zinserträge	1.024 (H)	1.388 (H)
Zinsaufwendungen und -erstattungen	9 (S)	1.969 (S)
Provisionserträge	53 (H)	7 (H)
Provisionsaufwendungen und -erstattungen	1 (S)	157 (S)
Sonstige betriebliche Erträge	1.512 (H)	2.102 (H)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	255 (S)	1.219 (S)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	1.385 (S)	906 (S)
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>939 (H)</b>	<b>754 (S)</b>

(H) = ergebnisverbessernd; (S) = ergebnisverschlechternd

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstandes wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von insgesamt 3 TEUR erhalten.

## SONSTIGE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

## PERSONALBESTAND

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	2004	2003	Veränderung
Vorstand	2	2	0
Leitende Angestellte	11	11	0
Angestellte	226	237	-11
Teilzeitbeschäftigte	29	27	+2
<b>Insgesamt</b>	<b>268</b>	<b>277</b>	<b>-9</b>

Mitarbeiter zum Jahresende	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung
weiblich	183	194	-11
männlich	81	83	-2
<b>Insgesamt</b>	<b>264</b>	<b>277</b>	<b>-13</b>

## ANGABEN ZU DEN ORGANEN

## VORSTAND

**Matthias Wierlacher**  
Vorstandsvorsitzender

**Lutz Brüggmann**

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES  
DER THÜRINGER AUFBAUBANK

## Mitglieder

**Jürgen Reinholz**  
Minister im Thüringer Ministerium  
für Wirtschaft, Technologie und  
Arbeit; Erfurt  
Vorsitzender

**Dr. Günther Merl**  
Vorstandsvorsitzender der  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main  
Stellvertretender Vorsitzender

**Niels Lund Chrestensen**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
der Erfurter Samen- und  
Pflanzenzucht GmbH;  
Erfurt

## Stellvertretende Mitglieder

**MDgt. Johannes Drissen**  
Abteilungsleiter im Thüringer  
Ministerium für Wirtschaft,  
Technologie und Arbeit;  
Erfurt

**Dr. Matthias Kollatz-Ahnen**  
Leiter des Bereiches  
Landestreuhandstelle der  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main

**Rolf Ostermann**  
Geschäftsführender Gesell-  
schafter der Karosseriewerk  
Ostermann GmbH;  
Mühlhausen/Thür.

**Mitglieder****Dr. Hans Koban**

Vorstandsvorsitzender a. D.  
Deutsche Ausgleichsbank;  
Bonn

**Hans-Dieter Brenner**

Vorstandsmitglied der  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main

**Kurt-Dieter Schrauth**

(bis 1.10.2004)  
Vorstandsmitglied der  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main

**Klaus-Dieter Gröb**

(seit 1.10.2004)  
Vorstandsmitglied der  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main

**Stellvertretende Mitglieder****Dietrich Suhlrie**

Bereichsleiter Kreditsekretariat  
der Kreditanstalt für Wieder-  
aufbau;  
Frankfurt am Main

**Dr. Winfried Franke**

Leiter des Bereiches Bilanzen  
und Steuern der Landesbank  
Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main

**Volker Steckenmesser**

(bis 25.08.2004)  
Leiter des Bereiches Landes-  
treuhandstelle der Landesbank  
Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main

**Stefan Schneider**

(seit 25.08.2004)  
Leiter Öffentliches Förder-  
geschäft der Landesbank  
Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main

**Stefan Schneider**

Leiter Öffentliches Förder-  
geschäft der Landesbank  
Hessen-Thüringen  
Girozentrale;  
Frankfurt am Main

Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2004 wurden vorab 1.006.513,53 EUR der **gesetzlichen Rücklage** zugeführt. Vom verbleibenden Bilanzgewinn von 3.019.540,60 EUR sind auf Vorschlag des Vorstandes in Höhe von 28.480,60 EUR die anderen Gewinnrücklagen (Verzinsung der Zweckrücklage Wohnungsbau) zu dotieren und die verbleibenden 2.991.060,00 EUR je zur Hälfte an die Anteilseigner auszusütten.

Erfurt, den 14. März 2005

THÜRINGER AUFBAUBANK  
Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Lutz Brüggmann

**WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS**

Wir haben dem Jahresabschluss und dem Lagebericht der **Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2004 in den diesem Bericht als Anlagen 1 (Lagebericht) und 2 (Jahresabschluss) beigefügten Fassungen den am 15. März 2005 in Erfurt unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss sowie Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Anstalt und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Den vorstehenden Bericht haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen erstattet.

Erfurt, den 15. März 2005

**BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Keller  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Preis  
Wirtschaftsprüfer

**BERICHT DES VERWALTUNGSRATES**

Im Geschäftsjahr 2004 hat der Verwaltungsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Insgesamt fanden drei Sitzungen statt, in denen sich der Verwaltungsrat vom Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Lage der Bank unterrichten ließ. Dabei wurden grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik ebenso wie zustimmungspflichtige Geschäfte und Handlungen eingehend erörtert und beraten. Der Bilanzausschuss trat zu einer Sitzung zusammen. Im schriftlichen Umlaufverfahren fassten der Verwaltungsrat einen Beschluss sowie der Kreditausschuss drei Beschlüsse. Insgesamt konnte sich der Verwaltungsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2004 und der Lagebericht sind vom Abschlussprüfer der Bank, BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Erfurt, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich und mündlich berichtet und den Jahresabschluss mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat hat den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt er keine Einwendungen. Der Verwaltungsrat stimmt dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu und billigt den Jahresabschluss zum 31.12.2004, den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns.

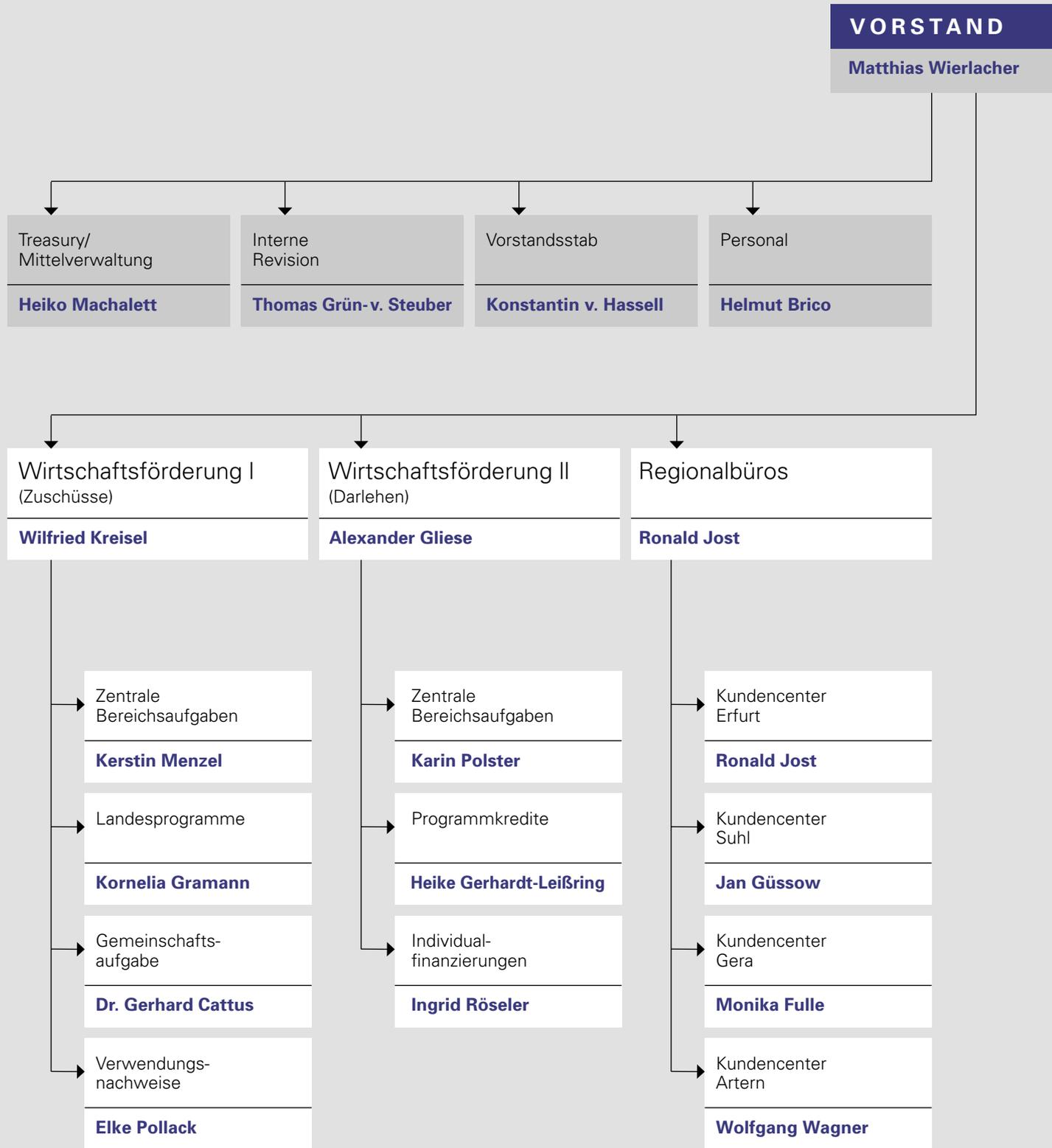
Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung, den Jahresabschluss zum 31.12.2004 festzustellen, den Lagebericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Geschäftsjahr 2004 geleistete Arbeit.

Erfurt, den 25.05.2005

**Jürgen Reinholz**

Vorsitzender des Verwaltungsrates



**Lutz Brüggmann**

Verwaltung

**Peter Kunat**

Rechnungswesen  
und Controlling

**Franz Mayr**

EDV und  
Organisation

**Torsten Matthies**

Wohnungsbau-  
förderung

**Jürgen Graf**

Sonderkunden

**N. N.**

Zentrale  
Bereichsaufgaben/Prü-  
fung Zuverlässigkeit und  
Leistungsfähigkeit von  
Bauherren

**Steffen Gugel**

Wohnungsbau-/  
Modernisierungs-  
förderung und  
Darlehensverwaltung

**Ernst Herrbach**

Abwicklung komplexe  
Engagements  
und Sanierung

**Rembert Allenstein**

Abwicklung  
Darlehen, Beteiligungen  
und Zuschüsse

**Achim Oppermann**



**Thüringer Aufbaubank**

Die Förderbank.

Tel.: 03 61/74 47-0

Fax: 03 61/74 47-4 10

info@tab.thueringen.de

www.aufbaubank.de